

Schülerarbeitshefte Rechtschreibung und Grammatik im Übergang Klasse 4 - 5 „Die Geschichte von Sabeliwopu und der Klasse ...“

Ziel der Netzwerkarbeit

Förderung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit durch
Abgleich und Abstimmung der methodisch-didaktischen
Konzepte der Grundschulen und der weiterführenden Schulen

Netzwerk Nr.3 entwickelte ein **Schülerarbeitsheft** mit Arbeits-
blättern und Übungen, die in die illustrierte Geschichte um die
Identifikationsfigur der „Außerirdischen von Sabeliwopu“
integriert sind.

Die Idee:

Entwicklung eines Arbeitsheftes, in dem die Schüler/-innen
zunächst in der 4. Klasse an unterschiedlichen Rechtschreib-
und Grammatikphänomenen arbeiten. Das Heft wird nach dem
Übergang in Klasse 5 weiter bearbeitet. Dieselben
Phänomene werden auf höherer Niveaustufe wiederholend
aufgegriffen.

Das Produkt:

- „Die Geschichte von Sabeliwopu und der Klasse“
- Leseheft Klasse 4
 - Arbeitsblätter Klasse 4
 - Leseheft mit integrierten Arbeitsblättern Klasse 5

Herausgeber

Netzwerk Nr.3, Krefeld

Netzwerkschulen:
GGG Geschwister-Scholl-Schule
GGG Schönwasserschule
KHS Stephanusschule
Realschule Oppum

Ansprechpartnerin:
Sonja Gref, GGS Schönwasserschule
sonja.gref@t-online.de

Text
Ursula Kiklas (Klasse 4)
Martha van Gemmeren
Maria Katsigiannis-Katopodi
Andreas Berndt
Gabriele Boegen

Illustrationen
Jari Banas



Die Geschichte von Sabeliwopu und der Klasse 4__

Ursula Kiklas / Bilder von Jari Banas

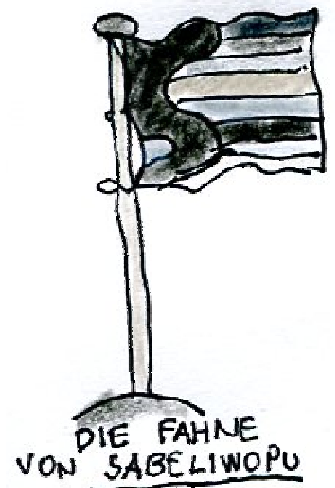


Dieses Büchlein gehört:



Die Geschichte von Sabeliwopu und der Klasse 4__

Ursula Kiklas / Bilder von Jari Banas



„Man könnte versuchen, zu einem anderen Planeten zu kommen“, sagte Belipu, das mausgraue Männchen. „Wozu haben wir schließlich die Raumschiffe?“

„Diese alten grauen Maschinen, die bringen uns höchstens bis zur Erde.“ Der schlechtwettergraue Puwo hatte zu jedem Vorschlag etwas ebenso Schlechtes zu sagen. Das ärgerte die anderen Bewohner von Sabeliwopu immer sehr.

Wer die beiden sind, wollt ihr wissen? Ihr kennt Sabeliwopu nicht?

Also, Sabeliwopu ist ein ziemlich kleiner Planet irgendwo zwischen der Milchstraße und der Erde. Dort leben wundersame Wesen. Sie sind ungefähr so groß wie eine Maus, manche etwas größer, andere wieder etwas kleiner. Die Form aber ist nicht so, wie wir sie von Mäusen kennen. Kein Wesen sieht so aus wie das andere. Die

Körper, Köpfe, Arme und Beine sind so unterschiedlich, wie die Phantasie der Kinder auf der Erde.



AB 1-Nomen und ihre Begleiter in Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural), bestimmte und unbestimmte Begleiter

Alle Bewohner von Sabeliwopu haben aber etwas gemeinsam. Sie sind grau. Nicht irgendwie grau, einige sind straßengrau, andere winterbaumgrau, dritte wieder spülwassergrau mit kleinen Bläschen. Es gibt rauchgraue, durch die man fast hindurch sehen kann, dreckspfüzengraue und schmutzfußegraue.

„Ich habe letzte Nacht von einer Osterglocke geträumt. Kennt ihr noch die schönen Blumen mit ihren saftigen grünen Blättern und den duftig gelben Blüten?“, schwärmte die zarte papierhandtuchgraue Lisa auf dem allabendlichen Freundetreffen.



AB 2: Adjektive erkennen, unterstreichen auf AB, ausschreiben und steigern

Belipu, Puwo und alle anderen Sabeliwopuer hörten ihr gespannt zu. Der computergraue Beli, ein witziger, kleiner, etwas vorlauter Kerl, fiel Lisa ins Wort: „Früher wuchsen sie auch hier überall um diese Jahreszeit - in den Parks und Gärten, manchmal auch einfach so am Wegesrand. Und erst die ganzen anderen Blumen, Blumen in allen erdenklichen Farben, das waren noch Zeiten. Erzähl weiter!“

„Ja, ich träumte auch noch weiter – von Kindern in einer Schulklasse auf der Erde, die in diesen Farben, gelb und grün, fröhlich leuchtende Bilder herstellten. Dann bin ich leider aufgewacht. Ich habe die Augen aufgemacht und alles um mich herum war wieder grau.“

„Wenn du wieder schläfst, vielleicht träumst du ja dann weiter! Du musst uns unbedingt wieder davon berichten!“

Beli wollte alles ganz genau wissen. Aber dafür war es noch zu früh. Erst musste Lisa ja wieder im Traum die Kinder beobachten.



➤ Überleg, wie Lisas Traum weitergehen könnte.

Schreib in wenigen Sätzen die Geschichte weiter.

Beli hatte die Schwärmerei noch im Kopf, als er sich wieder um seine Arbeit in der Schaltzentrale kümmern musste. Von dort aus wurden alle Schulunterlagen und Schulmaterialien an die einzelnen Schulen versandt. Die Geräte waren schon etwas altersschwach und funktionierten nicht mehr einwandfrei. So kam es immer wieder vor, dass auf diesem Weg Informationen verloren gingen, wichtige Informationen, die die Kinder von

Sabeliwopu brauchten, um weiterhin gut und vor allem richtig schreiben und lernen zu können.

Belis Aufgabe war, das, was noch funktionierte, zu erhalten. Er musste jedes noch so kleine Schraubchen und Häkchen vom grauen, ein bisschen unangenehm klebrigen Staub befreien. Er nannte diesen Staub Graupuder.

In dieser Woche waren die noch älteren Geräte dran, die, die kaum noch benutzt wurden, aber vielleicht noch als Ersatzteillager dienen konnten. „Wenn ich dieses Häkchen ganz doll poliere, vielleicht schläft darunter ja eine der Farben, die wir auf unserem Planeten durch das Vergessen der alten Kenntnisse und Wahrheiten verloren haben.“ Unpassend zur Jahreszeit sang er ganz leise ein altes Laternenlied und war gerade an der Stelle angekommen, in der es heißt: „rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin komm und schaue“, da glänzte am oberen Ende des Hakens eine klitzekleine Stelle gelben Lacks hervor. Eifrig polierte er weiter, sodass der komplette Haken freigelegt wurde.

Von diesem Erfolg besessen, putzte er vorsichtig um das Häkchen herum, bis er plötzlich ein merkwürdiges Zeichen erblickte.



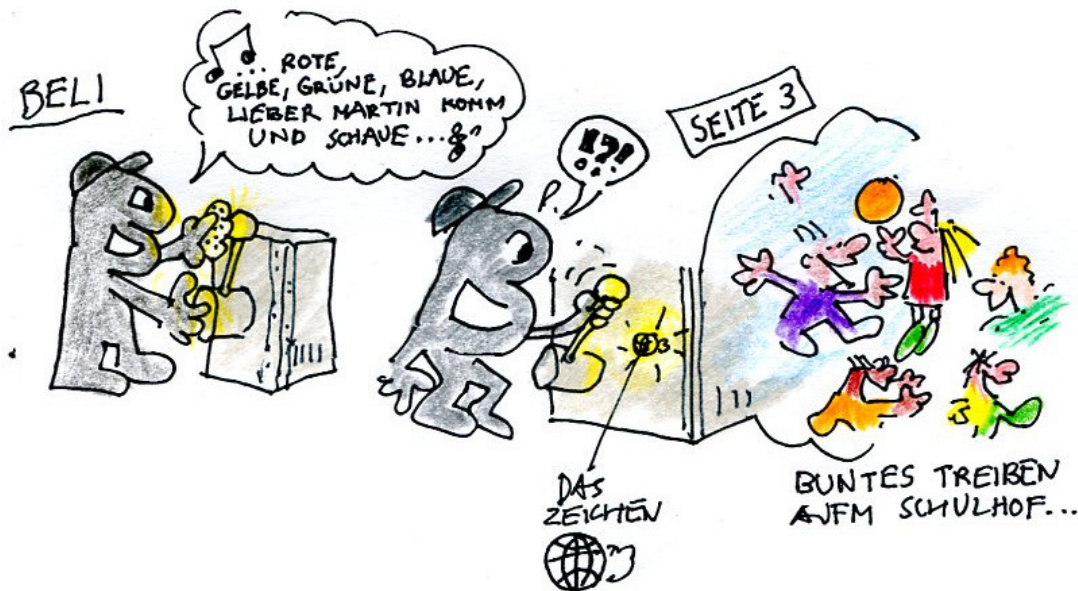
„Wenn das kleine Häkchen mit diesem Zeichen etwas zu tun haben sollte, könnte es ein Schalter sein und es müsste ja etwas passieren, wenn ich ihn in diese Richtung kippe“, sinnierte Beli noch ohne zu wissen, worauf er sich hier einließ. Mit einer klitzekleinen Feile machte

er sich an der Ritze um den Schalter herum zu schaffen, die durch den grauen Staub zunächst kaum zu erkennen war.

Ein kleines bisschen konnte er den Schalter bereits bewegen. Er schaute sich im Raum um. Was konnte denn schon passieren, alles alte Maschinen und Geräte. Außerdem war ja niemand da, dem er Rechenschaft ablegen musste. Also, noch dieses kleine bisschen und ...

Auf dem Schulhof war wieder einmal ein buntes Treiben. Die Kinder tobten, rannten von einem Schulhof zum nächsten und spielten sich ausgelassen die ersten beiden anstrengenden Schulstunden von der Seele. Auch die Sonne tat ihr Bestes, um die Launen der Kinder aufzuhellen. Endlich schien sie wieder einmal, nachdem sie sich den ganzen langen Winter hinter Wolken und Nebel versteckt gehalten hatte.

Das Spielehaus war wieder geöffnet, aus dem die Kinder sich Pausenspielzeug ausleihen konnten, und so hatten Frau Kleinebär und Frau Weise, die in dieser Pause Aufsicht führten, wenig zu tun. Alle vertrugen sich prima und die Verletzungen blieben heute auch aus. Einzig die mobile Sternwarte mussten sie im Auge behalten. Das war ein Bus, eher schon ein alter Lastkraftwagen, der mit vielen Instrumenten zur Himmels erkundung ausgestattet war.



AB 3 Zusammengesetzte Nomen (Komposita) bilden

Natürlich interessierten sich alle Kinder brennend für den LKW und dessen Inhalt, aber die Himmelerkundung war den Viertklässlern vorbehalten. Sie nahmen gerade im Sachunterricht das Thema „Himmel, Sterne und Planeten“ durch. Das war ein so spannendes Thema, dass Sonja, Bernd und Marie aus der Klasse 4b an diesem Tag lieber im Computer nach Informationen recherchieren wollten, als mit den Klassenkameraden auf dem Pausenhof zu spielen.

Sie gaben gerade die Suchbegriffe UNERFORSCHT und PLANET ein, drückten noch nicht einmal die Enter-Taste, als ein ohrenbetäubender Lärm durch das Klassenzimmer fegte, als wenn fünfunddreißig Radios mit verschiedenen Sendern gleichzeitig in voller Lautstärke ihr Programm durch das Klassenzimmer hetzen würden.

Marie rannte durch den Raum und schloss die Tür. Bernd und Sonja legten sich die Hände über die Ohren, alle drei guckten sich erstaunt und ratlos an. „Was, wenn die Lehrerinnen das mitbekommen? Wir durften ja nur hier bleiben und im Internet surfen, wenn wir die Kinderseiten benutzen und uns ruhig verhalten“, jammerte Marie, die sich unbedingt mal ein dickeres Fell anschaffen sollte. „Wir können doch nichts dafür“, schrie Bernd, „wir haben nichts anderes gemacht als sonst auch!“



AB 4: Doppelkonsonanten



Informier dich unter

<http://www.helles-koepfchen.de/?>

wie viele Planeten es in unserem Sonnensystem gibt.

Welcher Planet gehört seit einiger Zeit nicht mehr dazu?

Schreib in wenigen Sätzen, was du herausgefunden hast.

„Guck mal, guck mal wie süß!“, sprudelte es aus Sonja heraus. Der Lärm war das eine, aber was sich auf dem Bildschirm bot, stand dazu in krassem Gegensatz. Es schien eine stillgelegte Fabrikhalle oder ähnliches zu sein. Alles war grau und staubig. Als die Kinder genau hinsahen, konnten sie sehen, dass sich etwas dort bewegte.

Ein kleines graues Geschöpf stand aus einer Ecke auf, kam immer näher und guckte ihnen angestrengt aus dem Bildschirm entgegen. Es schien genauso aufge-

regt zu sein wie die drei Kinder in der Klasse. Da, es bewegte seine Lippen, wollte es sich etwa mit ihnen unterhalten?

Bernd drängte die andern beiden weg und schrie in den Bildschirm: „Hallo, wer bist du und wo kommst du her?“ Der Grauling zuckte zurück. Konnte er die Kinder etwa verstehen? Ganz langsam schlich er wieder ins Bild, die Hände fest auf die Ohren gepresst. „Vielleicht ist der Lärm bei ihm ja genauso schlimm wie hier“, dachte Sonja gerade, als noch ein weiteres, altbekanntes Signal dazu kam. Es war die Klingel - Oh nein, dann würden die Kinder und Frau Kleinebär bald in der Tür erscheinen. Was sollten sie nur machen?

Bernd suchte unter dem Tisch nach der Steckdose. Das war nicht die feine Art, den Computer auszuschalten, aber immerhin war es nun mucksmäuschenstill.

Kreidebleich gingen die drei zu ihrem Platz, holten ihr Frühstück heraus und da kamen auch schon die Mitschüler polternd und lachend in die Klasse gestürzt. Bernd machte den beiden Mädchen Zeichen, dass sie nichts zu den Erlebnissen in der Pause sagen sollten. „Alles klar mit euch?“, erkundigte sich Frau Kleinebär, „Habt ihr etwas herausgefunden?“ „Nicht so richtig, wir wollen morgen noch mal schauen“, meinte Sonja, „vielleicht finden wir ja auch zu Hause etwas über die Planeten heraus.“ Nach der Frühstückspause war Mathematik angesagt, aber Sonja, Marie und Bernd wa-

ren wenig bei der Sache. Auch im Deutschunterricht, eigentlich ein Lieblingsfach der beiden Mädchen, guckten sie nur ständig auf die Uhr und versuchten mit Blicken, die Zeiger schneller kreisen zu lassen.



AB 5: Wörtliche Rede

Mit dem Klingeln hatten die Kinder bereits fast alles heimlich in die Taschen gepackt und waren für die Pause startklar. Zügig, aber ohne zu rennen ging es hinaus, denn sie wussten, wer rennt durfte noch einmal hereingehen und sich anhören, wie gefährlich es sei aus den Räumen zu flitzen, wenn man den Flur nicht einsehen kann.

Draußen setzten sie sich auf die runde Bank um den Lindenbaum. „Puh“, stöhnte Marie, „das war aber eben knapp. Was meint ihr, hat Frau Kleinebär was gemerkt?“ „Wahrscheinlich eher nicht“, meinte Sonja, „die hat bestimmt nur gedacht, dass wir nicht nach dem gesucht haben, was wir sollten.“ „Das heißt, dass wir heute Nachmittag auf jeden Fall Ergebnisse zu Himmel, Sterne und Planeten finden müssen. Ich kann heute aber erst um halb vier nach Hause, vorher bin ich in der OGS. Sollen wir uns danach treffen? Dann können wir alles noch mal bequatschen. Wir sollten uns jetzt lieber unter die anderen mischen. Guckt mal, der Tobias schaut schon ganz merkwürdig zu uns rüber.“ „Der schon wieder, hat der nichts Besseres zu tun?“ „Und lasst euch nichts anmerken, tut ganz nor-

mal!", impfte Bernd den beiden noch ein. „Okay“, riefen die Mädchen und stellten sich zum Gummitwist bei ihren Mitschülern an. Bernd rannte auf den Fußballschulhof und konnte direkt mitspielen, da einer Mannschaft ein Spieler fehlte.

In den nächsten beiden Stunden hatten sie Kunst, auch bei Frau Kleinebär, ihrer Klassenlehrerin. Zum Thema ANDERE WELTEN sollten sie ihre Phantasie spielen lassen und zeichnen, wie sie sich eine vollkommen andere Welt vorstellten. Alles war demnach möglich und auch die Wahl der Zeichen- und Malgeräte stand den Kindern offen. Wichtig war, dass das Format ausgefüllt war. Marie, die besonders gerne jede Kleinigkeit im Bild festhielt, fing gedankenverloren an. Schnell merkte sie, dass sie kein Bild aus ihrer Phantasie zeichnete, sondern das, was sie zuvor auf dem Bildschirm gesehen hatte. Sie fühlte sich wie erwischt und kolorierte das Bild deshalb besonders schön in Gelb- und Grüntönen.



AB 6: Personalpronomen

Kurz vor Ende der Doppelstunde räumten alle Kinder ihre Malutensilien weg, wischten ihre Tische sauber und legten die fertigen Bilder gerade drauf. Beim „Museumsgang“ hatten sie den Auftrag, darauf zu achten, welches Bild ihnen besonders gut gefiel. Schweigend gingen alle zwischen den Tischen umher und betrachteten die Bilder. Wieder vor der Tafel

angekommen, fragte Frau Kleinebär: „Und, habt ihr etwas entdeckt, was euch besonders gut gefällt? Wer möchte zu einem Bild etwas sagen?“ „Marie, Sonja und Bernd haben abgeguckt“, rief Tobi in die Klasse. „Tobias, melde dich bitte, dann nehme ich dich gerne dran!“, forderte Frau Kleinebär ihn auf. Gelangweilt brachte er seinen Arm etwas über Augenhöhe. „Tobias bitte.“ „Also, ich wollte sagen, der Bernd, die Marie und die Sonja, die haben fast die gleichen Bilder. Nur ist Maries bunt gemalt. Die haben bestimmt abgeguckt - oder - kann ja auch sein - die haben vielleicht“, stotterte Tobias, der ganz innen ein Gefühl verspürte, das er nicht mochte, nämlich jemanden verpfeifen, „also vielleicht haben die eben in der Pause schon gelesen, was wir machen sollten und sich dann abgesprochen.“



AB 7: Verben (Grundform und die verschiedenen Zeiten)

Den dreien wurde ganz mulmig zumute. Abgucken konnten sie gar nicht, denn sie saßen in völlig verschiedenen Ecken des Klassenraumes. Und da sie sich ja so unauffällig wie möglich verhalten wollten, waren sie auch nur aufgestanden, um ihr Material zu holen.

Frau Kleinebär traute ihren Augen nicht. Sie legte immer besonders viel Wert darauf, dass jedes Kind zeigte, was es selbst kann und nicht das, was die Nachbarn können. „Ihr drei bleibt bitte gleich noch

einen Moment in der Klasse", beschloss sie und da klingelte es auch schon.

Sonja rief: „Ich muss aber schnell nach Hause, auf Lilli aufpassen! Können wir uns nicht morgen in Ruhe in der Pause treffen?“

„Na, dann haut mal ab, ich hab jetzt eigentlich auch noch wichtige Dinge zu erledigen, " warf Frau Kleinebär in den Raum und sortierte ihre Schulsachen.

Am nächsten Morgen war in der Schule alles wie immer. Die Sonne schien wie am Tag vorher und so war die gute Laune bei den meisten Kindern und Lehrerinnen wieder vorprogrammiert. Die 4b hatte in den ersten beiden Stunden Sport bei Frau Gutemeier und so brachten die Kinder nur schnell ihre Tornister in die Klasse und stellten sich wieder für den Gang zur Sporthalle auf. Unbemerkt ging Bernd schnell zum Computer und stöpselte den Stecker wieder in die Steckdose. Gott sei Dank blieb alles still. Erleichtert gesellte er sich zu seinen Klassenkameraden.

Als die Kinder nach Sport und der Hofpause im Klassenraum frühstückten, schrieb Frau Kleinebär den Tagesplan an die Seitentafel, begrüßte die Kinder und bat Bernd, Sonja und Marie in die Bankgruppe im hinteren Teil der Klasse.

Dort lagen bereits die drei Bilder der Kinder auf dem Tisch ausgebreitet. „Könnt ihr mir sagen, wie es kommt, dass ihr alle drei fast dasselbe Bild gemalt

habt?", fragte sie. Marie setzte sich auf eine Bank direkt an der Heizung, als wollte sie dort hineinkriechen. Frau Kleinebär nahm ihr gegenüber Platz und beugte sich zu ihr hinüber: „Du hast doch was auf dem Herzen, was ist los? Habt ihr in meine Unterlagen geguckt und euch abgesprochen?“



AB 8: Dehnungs- und Trennungs- h

„Nein“, sagte sie kleinlaut, mehr kam aus ihr nicht heraus. „Kinder, was soll ich mit euch machen? Was würdet ihr denn an meiner Stelle tun?“

Sonja blickte die beiden anderen Kinder an und flüsterte: „Wir müssen es ihr sagen.“ Marie war erleichtert, Bernd guckte nicht sehr begeistert. Er dachte, dass bestimmt eine „pädagogisch sinnvolle Zusatzaufgabe“ fällig ist, wenn Frau Kleinebär die Wahrheit wüsste.

Aber Sonja begann zu erzählen.



Wie könnte Sonja Frau Kleinebär
das Erlebnis mit dem Computer erzählt
haben?

Schreib das Erlebnis mit wenigen Sätzen aus
Sonjas Sicht auf.

Frau Kleinebär hörte gespannt zu. Konnte sie den Kinder das glauben oder erzählten sie nur eine tolle Geschichte, um vom eigentlichen Problem abzulenken. Sie war hin- und hergerissen und verabredete schließlich mit Bernd, dass er während der Hausaufgabenbetreuung am Computer genau das, was die drei am Vortag gemacht haben, wiederholen sollte.

Frau Kleinebär verschüttete fast ihren "Pröttkaffee", als sie die OGS-Kinder abholen wollte und Bernd bereits um die Ecke schoss. Nachdem die Kinder ihre Materialien auf den Tisch legten und anfangen mit ihren Aufgaben, vergewisserte sich Frau Kleinebär, dass alle Kinder mit ihren Aufgaben zu-rechtkamen.

„Und nun zu uns, komm mal mit und versuch alles genau so zu machen wie gestern!“ Bernd startete den Computer, wartete geduldig, dass er hochfuhr, gab den Namen und die PIN der Klasse ein, öffnete die Internetstartseite, eine Suchmaschine für Kinder und sagte: „Jetzt müssen Sie genau aufpassen, vielleicht passiert aber auch gar nichts.“

Er gab wieder die Begriffe UNERFORSCHT und PLANET ein und drückte die Enter-Taste, nicht ohne sich die Ohren blitzschnell zuzuhalten. - Aber nichts passierte. Doch, es gab bestimmt 20 Treffer zu diesen Suchbegriffen.

Sie suchten mit den Augen die Ergebnisse ab, bis sie ziemlich weit unten zu einer Seite kamen:

SAG BERND, LIEBER, WO PUDER GRÜNT

„Was soll das denn“, fragte Frau Kleinebär, „war das gestern auch so?“ „Nein, da kam direkt dieses Geräusch und die graue Halle mit dem Männchen. Aber diese Seite könnte etwas damit zu tun haben. Gestern sah auch alles wie gepudert aus, grauer Puder! Ich klick mal drauf.“

Eine Seite mit Bildern und Text öffnete sich. „Da, das sieht genauso aus wie das Bild gestern.“, ereiferte sich Bernd.

Unter dem Bild stand:

Alte Schaltzentrale

Beide versuchten den Text zu entziffern, es schien ihre Sprache zu sein und die Schriftzeichen waren auch so, wie wir sie nutzen.

In der Mitte der Seite war ein Zeichen, welches wie eine Erdkugel mit einer Wolke aussah.

Daneben stand:

WIRBRAUCHENHILFEALLESISTGRAU

WERBRINGTUNSDIEFARBENWIEDER

WENNDUHELFFENKANNSTKLICKEHIER



Kannst du den Text entziffern?

Schreib ihn richtig in die Zeilen.

„Oh, das ist eine schöne Übung für dich, du kannst das gut nutzen, um die Groß- und Kleinschreibung noch mal zu trainieren. Denk daran, Satzanfänge und Nomen werden großgeschrieben, der Rest klein“, munterte Frau Kleinebär Bernd auf und setzte sich selbst, bereits mit Stift und Zettel bewaffnet, neben ihn vor den Computer. Natürlich war sie wieder schneller als Bernd, der bei fast jedem Wort überlegte, welche Wortart es sein könnte. Bernd merkte, dass Frau Kleinebär immer unruhiger wurde. Sie war wohl ebenso gespannt wie er selbst, was als nächstes passieren würde.

„... klicke hier - und Punkt, Ende des Satzes.“

Bernd sah Frau Kleinebär fragend an: „Sollen wir es versuchen? Wenn jemand um Hilfe bittet, sollte man das doch nicht abschlagen. Außerdem sah das graue Wesen ganz lieb aus.“

„Ich mach noch mal eben eine Runde. Ich glaub, die Hausaufgaben sind heute gar nicht so einfach“, sagte Frau Kleinebär und stand auf. Bernd saß auf heißen Kohlen. Gerade malte er sich aus, dass er, naja zusammen mit Marie und Sonja, der Entdecker dieser grauen Männchen sein könnte, da setzte sich Frau Kleinebär auch noch neben Phillip. Wenn der bei der schriftlichen Multiplikation besser aufgepasst hätte, könnte er jetzt seine Aufgaben. Sie waren wirklich pupseinfach.

„Soll ich? Oder soll ich nicht?“, überlegte Bernd, „wenn Phillip noch dreimal „mmhh“ macht und mit dem Kopf nickt, dann drück ich auf die Weltkugel mit der Wolke. Das war ja nicht zum Aushalten!“

Es kam wie es kommen musste, Phillip nickte wieder mit einem bestimmt nicht gerade verständnisbezeugenden „mmhh?“ und setzte gerade zum nächsten an, da erhob sich Frau Kleinebär und eilte auf Bernd zu. Sie konnte sich auch kaum auf die Hausaufgaben konzentrieren.

Sie stand hinter Bernd und sagte: „Was auch passiert, wir machen das jetzt!“

Bernd glitt mit dem Cursor über den Bildschirm, bis der Pfeil zu der Wolke kam und zu einer Hand wurde.

„Klick“, machte er mit der Maus und die Kugel mit der Wolke verfärbten sich gelbgrau. Beim Loslassen der

Maus machte es „Klack“, und der Bildschirm war schwarz.

Enttäuscht sah Bernd sich im Klassenraum um. Vielleicht sollte er auch lieber mit seinen Hausaufgaben anfangen, damit er später zuhause nichts mehr zu machen brauchte und er direkt spielen gehen konnte. „Mmhh“, machte er und überlegte, dass er selbst diese Äußerung nicht gerade sehr intelligent fand. Er trotte zu seinem Platz und holte seine Mathesachen heraus. $4521 \text{ mal } 34$ war eigentlich keine Herausforderung für ihn, aber heute musste er radieren, da die Quersumme seines Ergebnisses von der, als Lösungshilfe angegebenen, abwich. Beim zweiten Versuch hatte er mehr Glück: Hundertdreiundfünfzigtausendsiebenhundertvierzehn, Quersumme 21, okay, nächste Aufgabe. Frau Kleinebär schien sich auch wieder um die Hausaufgabenbetreuung zu kümmern. Gerade kam sie von hinten auf Bernd zu, schaute ihm kurz über die Schulter und flüsterte in sein Ohr. „Da ist was hinten am PC, guck doch mal bitte, ob du damit was anfangen kannst. Langsam und leise bitte, lass die anderen arbeiten!“

Mit innerer Unruhe versuchte Bernd so ruhig zu gehen, wie er konnte, stieß dabei aber gegen den Stuhl von Merle, die sich natürlich direkt beschwerte. Außer einem kurzen „Sorry“, konnte Bernd nicht dazu sagen und eilte weiter.

Da war es abermals, die grau bepuderte Halle! Auch bewegte sich etwas in derselben Ecke, unten links. Wieder wuchs ein Gesicht am Bildschirm, als ob das graue Wesen direkt auf sie - oder eine Kamera - zukam. Bevor Bernd sich sammeln konnte, wurde er vom Computer aus angesprochen: „Hallo, ist dort jemand?“

Bernd und Frau Kleinebär guckten sich an. „Sprich du mit ihm, dich hat es ja schon mal gesehen“, meinte sie. Bernd ging nah an den Bildschirm und flüsterte: „Hallo, ja hier ist Bernd, ich bin in der Schule, neben mir steht Frau Kleinebär, unsere Klassenlehrerin. Wer bist du denn? Wieso können wir uns sehen? Wo wohnst du? Warum ...?“

„Halt, das ist mir zu viel, ich kann dir doch immer nur eine Frage beantworten. Also, mein Name ist Beli. Ich wohne auf Sabeliwopu. Solche Wesen wie dich habe ich noch nie gesehen. Was wolltest du noch wissen?“, versuchte Beli auf alle Fragen zu antworten.

„Ich wollte noch wissen, wieso wir uns sehen können und wo ist Sabeliwopu?“

Das Bild wurde immer trüber und drohte wieder ganz schwarz zu werden.

Beli fragte eindringlich: „Könnt ihr uns helfen? Bei uns ist alles mit grauem Puder bestäubt. Ich kann dich kaum noch erkennen. Ich werde dir lieber schreiben. Sag mir deine Mailadresse, schnell, bevor die Verbindung weg ist!“

„Bernd minus Klabuster at Hellhausen Punkt de, alles kleingeschrieben“, konnte er noch antworten, da war der Bildschirm wieder schwarz.

Frau Kleinebär und Bernd verabredeten sich für den nächsten Tag in der ersten Pause, um zu schauen, ob eine Mail angekommen sei. Das war Bernd recht, „Aber nur, wenn Sonja und Marie auch dabei sein können“, bat er. Als Frau Kleinebär dieses Versprechen gab, ging er beruhigt wie alle anderen Kinder auf den Schulhof spielen. Die Hausaufgaben musste er wohl zuhause erledigen.

Der Mittwoch kam mit Donnergrollen heran. Bernd war besonders früh auf dem Schulhof und wartete auf die beiden Mädchen, um ihnen die Geschehnisse des letzten Tages zu berichten. Skeptisch hörten Marie und Sonja ihm zu. „Okay, dann ist Frau Kleinebär wohl auch selbst gespannt, was hinter der Geschichte steckt. Ich bin froh, dass sie Bescheid weiß, alleine ist die Sache sowieso etwas zu groß für uns“, gab Sonja schließlich erleichtert zu.

Beli war noch ganz benommen von dem Erlebnis. Was konnte dieser Schalter damit zu tun haben und was waren das für merkwürdige Gesellen, die er dort im Computer gesehen hatte. Und dann dieser gelbe Hebel. Er musste das unbedingt Lisa berichten, die hatte ja von

der Farbe Gelb geträumt. Vielleicht konnte sie ja im Traum in die Zukunft blicken.

Beli schloss die Schaltzentrale ab und rannte so schnell er konnte zu Lisa. Sie fegte gerade den Weg vor ihrem Haus. „Gelb, Lisa, stell dir vor, ich habe was Gelbes gesehen, hier bei uns!“, rief Beli ihr entgegen. „Wie, gelbe Blumen?“, fragte Lisa und rutschte mit dem Besen über den Wegesrand hinaus, schaffte einigen Puder zurück und erblickte eine kleine gelbe Krokusspitze.

Beli und Lisa blickten dieses kleine Wunder an. Begeistert johlte Lisa: „Da, meinst du das? Nein, das habe ich doch gerade erst freigelegt. Hast du auch einen Krokus gesehen? Gibt es hier noch mehr?“

„Nein, ich habe in der Schaltzentrale bei den alten Maschinen einen gelben Hebel entdeckt, den ich bewegen konnte. Und ich habe Kontakt zu Menschen auf der Erde gehabt. Über einen den alten Computer.“

Lisa lud Beli auf ein frisches Glas Wasser ein und entlockte ihm die ganze Geschichte der Reihe nach. Das war ein hartes Stück Arbeit, Beli war noch zu aufgewühlt, aber nach den richtigen Fragen konnte sie sich schließlich ein Bild von seinen Erlebnissen machen: „Das ist ja super, hast du die Mailadresse aufgeschrieben?“ Beli gab kleinlaut zu, dass er sie nur schnell in den Puder schreiben konnte, es ging alles so schnell.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zur Schaltzentrale. Beli zeigte Lisa stolz den gelb glänzenden Schalter. Direkt daneben stand, mit dem Finger geschrieben: **bernd-klabuster@hellhausen.de**

Beli war schon drauf und dran, den Hebel wieder umzudrehen, hörte aber auf Lisa, die dieses erst mit den anderen am Abend besprechen wollte.

Belipu war natürlich begeistert, hatte er doch vorgeschlagen, zur Erde zu fliegen. Puwo hatte aber überzeugende Bedenken: „Was, wenn die Wesen, Menschen heißen die wohl, uns nur reinlegen wollen? Wir müssen erst noch mehr über sie herausfinden. Ob sie uns wirklich helfen wollen, ist noch nicht klar.“

„Wir sollten ihnen auf jeden Fall schreiben, vielleicht können sie uns ja helfen, dass wir unsere Maschinen wieder so programmieren können, dass sie funktionieren.“

„Aber gerade das mit dem Schreiben ist doch so schwierig. Wenn die merken, dass wir die Rechtschreibung nicht richtig beherrschen, lachen die uns bestimmt aus“, meint Puwo.

Beli war da anderer Meinung: „Ich habe einige Menschen gesehen, die schienen mir eher harmlos. Wir haben doch nichts zu verlieren. Entweder helfen sie uns, die Rechtschreibung wieder auf Vordermann zu bringen oder eben nicht. Dann ist alles so wie immer.“

Sie verabredeten, dass Lisa und Beli den ersten Kontakt zu den Menschen aufnehmen und darin ganz direkt um Hilfe zu einem Problem bei der Rechtschreibung bitten sollten.

Hallo Menschen,

wir leben auf Sabeliwopu, das ist ein Planet zwischen eurer Erde und dem Rest der Milchstraße. Ich bin Beli und meine Freundin ist Lisa. Bei uns wurden die Lehrer schon vor hundert Jahren abgeschafft. Die Rechtschreibprogramme der Computer haben uns immer geholfen, dass wir noch richtig schreiben konnten, aber die Computer sind nun sehr alt und lassen immer mehr nach. Jetzt funktionieren sie kaum noch und wir sind die meiste Zeit auf unser eigenes Wissen angewiesen. Unsere Eltern können uns auch nicht unterrichten. Sie waren die ersten, die kaum noch richtig schreiben konnten. Wenn wir euch unsere Fragen zur Rechtschreibung schicken, könnt ihr uns dann zurückschreiben, wie wir sie selbst in den Griff bekommen können? Nur mit der richtigen Schreibweise können wir unser System reparieren und erneuern.

Über diesen Brief werden wir noch einmal das Rechtschreibprogramm laufen lassen können, es wird wahrscheinlich nur noch bis zu den Sommerferien funktionieren, da es nur für eine bestimmte Zeit ausgerichtet ist. Wir müssen uns also beeilen.

Bitte schickt uns Übungsaufgaben!

Zum Beispiel wissen wir nicht, wie manche Wörter enden. Wir haben noch in Erinnerung, dass man bei vielen Wörtern am Ende, die wie k, p oder t gesprochen werden, ein g, b oder d geschrieben werden muss.

Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr mit uns Kontakt aufnehmen und uns helfen könntet.

Mit freundlichen Grüßen,

Lisa und Beli

Um Mitternacht war die Mail endlich abgeschickt und Lisa und Beli verabschiedeten sich. Zuhause fielen sie in ihre Betten, geschafft von Arbeit, Vorfreude aber auch Zweifeln.

Wie der Morgen ankündigte, gewitterte es in der zweiten Stunde. Nicht viel, aber doch so, dass es zur Pause nicht nur einmal, sondern dreimal klingelte. Das bedeutete Regenpause und dass alle Kinder im Klassenraum oder auf dem Flur spielen durften. Die Kinder liebten Regenpausen, die Lehrerinnen und Lehrer weniger. Direkt kamen Horden von Kindern auf Frau Kleinebär zugestürmt: „Dürfen wir den Spieleteppich haben?“ „Nein, ihr wart letztes Mal dran, jetzt dürfen wir!“ „Wir haben noch nie damit gespielt!“, rede-

ten alle durcheinander. „Wie soll man so noch gerecht sein?“, überlegte Frau Kleinebär und sagte: „Moment, ich lege euch den Twister - Teppich heraus, und ihr versucht das mal alleine zu klären. Vielleicht macht ihr ja auch endlich mal den versprochenen Plan, dann könnt ihr selbst sehen, wer schon dran war und wer nicht.“ Nachdem sie gongte, rief sie den Kindern zu: „Ihr dürft euch gerne die Spiele aus dem Regal nehmen, geht bitte pfleglich damit um, ich habe hier mit Marie, Sonja und Bernd noch was zu arbeiten!“ Ob das bei allen Kindern angekommen war, glaubte Frau Kleinebär zwar nicht, die drei Freunde warteten aber schon am hochgefahrenen Computer.

Bernd gab seine E-Mail-Adresse ein und wartete bis die Verbindung stand.

Keine neuen Mails unter „Bekannt“.

Keine neuen Mails unter „Unbekannt“.

Eine Mail unter „Spam“.

Bernd guckte Frau Kleinebär fragend an. Diese nickte nur. Bernd klickte auf „öffnen“ und gemeinsam verschlangen sie die Nachricht von Lisa und Beli.

„Tja, ich sag ja immer, dass Rechtschreibung wichtig ist, wofür auch immer“, ließ Frau Kleinebär ihre Weisheiten los, „den beiden können wir doch helfen, oder?“

Bernd gab zu: „Ich mach lieber Mathe, aber Sonja ist doch super im Schreiben. Vielleicht kann sie ja etwas zusammenstellen.“

„Ich kann´s ja mal versuchen“, sagte Sonja, „mit Marie zusammen.“

„Okay, dann könnt ihr beiden das heute Nachmittag erledigen und morgen guck`ich mal drüber“, versprach Frau Kleinebär.

Die Pausen sind immer zu kurz, denn es klingelte schon wieder und die Frühstückspause fing an. Das war auch die Zeit, in der Kinder Elternbriefe oder Milchgeld abgeben konnten. Außerdem stellten sie auch häufig Fragen, manchmal ziemlich überflüssige, wie zum Beispiel: „Wenn es gleich nicht mehr regnet, dürfen wir dann trotzdem hier spielen?“

Leicht genervt gab Frau Kleinebär zur Antwort: „Habt ihr jemals erlebt, dass ihr bei gutem Wetter innen Pause machen solltet?“ Damit war für sie die Frage beantwortet und die Kinder wussten in Wirklichkeit sowieso schon vorher Bescheid und freuten sich eigentlich, draußen mit anderen Kindern herumzutoben.

Gott sei Dank schien bald wieder die Sonne und der Unterricht ging wie geplant und mit guter Laune allseits weiter.

Am Donnerstag hatten Sonja und Marie das Arbeitsblatt fertig. Noch bevor der Unterricht begann, klopfen sie ans Lehrerzimmer und hüpfen schnell zur Seite, als die Türe sich nach außen öffnete.

„Ist Frau Kleinebär schon da?“, riefen sie im Chor.

„Moment“, sagte Herr Klunker.

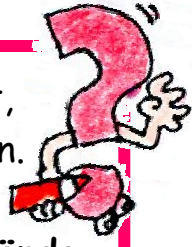
Die Türe schloss sich, um sich kurze Zeit später wieder zu öffnen. Sonja hielt Frau Kleinebär ein Blatt hin mit den Worten: „Das muss nur noch in den Computer geschrieben werden, wenn Sie meinen, dass es so gut ist.“

Frau Kleinebär war begeistert von dem Blatt. Sie versprach, es am Nachmittag „in den Pece zu hacken“. Besonders gelungen fand sie die Erklärung und die Tipps in dem Kästchen. „Ich bin richtig stolz auf euch, vielleicht könnt ihr die Übung ja morgen auch in der Klasse vorstellen, wenn ich das Ganze in Form gebracht habe.“

„Okay, ist gebongt“, versprach Sonja und die beiden Kinder gingen noch ein bisschen nach draußen.

„Schaut mal ihr Lieben, was Sonja und Marie tolles entwickelt haben“, sprach Frau Kleinebär am nächsten Tag die Kinder in der Deutschstunde an und verteilte an jedes Kind ein Blatt, auch an Marie und Sonja selbst. „Bitte lest es euch genau durch, überlegt, was ihr machen sollt und ob ihr ohne weitere Hilfe zu den richtigen Ergebnissen kommen könnt.“

b oder p? g oder k? d oder t?



Die Mitlaute (Konsonanten) b/p, g/k und d/t werden oft verwechselt, wenn sie am Ende eines Wortes stehen oder nur noch Mitlaute folgen.

Tipp: Verlängere das Wort, indem du

- ⇒ bei Nomen die Mehrzahl (Plural) bildest -> **eine Hand - viele Hände**
- ⇒ bei Verben die Grundform bildest-> **er übt - üben**
- ⇒ Adjektive steigerst -> **gelb - gelber - am gelbsten**

Üb an folgenden Wörtern. (Kontrollier die Ergebnisse mit dem Wörterbuch!)

der We___, <u>viele Wege</u>	Max gi___t, Grundform: geben
die Han___, _____	er schrei___t, G.: _____
der Erfol___, _____	er lie___t. G.: _____
das Gel___, _____	sie ü___t, G.: _____
der Kor___, _____	er pum___t, G.: _____
lie___, _____	klu___, _____
gesun___, _____	run___, _____

Wenn du alles richtig gemacht hast, versuch diesen Text zu vervollständigen. Es ist ein Brief, wie ihn Beli an Bernd schreiben könnte.

Liebe Menschen,

hier auf Sabeliwopu gi___t es keine Farben mehr. Alles ist grau. Überall lie___t grauer Puderstau___. Auf Haus, Garten und We___. Jeden Ta___ sammel ich Kor___ für Kor___, um den Stau___ einzusammeln. Meine Oma sa___t, dass es der Stau___ des Vergessens ist und für kein Gel___ unserer Wel___ verschwinden kann. Sie sa___t immer: „Wenn ihr die Rechtschreibung ü___t und viel schrei___bt, ha___t ihr ihn schon besie___t.“

Bis bal___, euer Beli

Ich schreibe euch den Arbeitsauftrag nochmals an die Tafel:

1. genau lesen

2. überlegen:

- Was soll ich hier machen?
- Kann ich das nun alleine lösen?

Wichtig: Bitte noch nicht schreiben!!!

Es war wie immer, einige Kinder fingen an zu lesen, andere hatten bereits den Stift in der Hand und fingen an, Buchstaben in die Lücken zu schreiben, bis sie das Ertönen des Gongs davon abhielt.

„Schaut bitte noch einmal alle an die Tafel“, bat Frau Kleinebär, „dort steht der genaue Arbeitsablauf! Die beiden Kinder haben sich solche Mühe damit gegeben und ihr sollt nun ausprobieren, ob man damit gut arbeiten kann. Wir wollen aber Schritt für Schritt vorgehen.“

„Ich weiß aber die ganzen Lösungen schon.“

„Das haben wir doch alles schon mal gehabt.“

„Denen haben wir das also jetzt zu verdanken!“

...

Frau Kleinebär überlegte. Naja, die Kinder wussten ja auch nicht, worum es hier ging. Vielleicht fühlten sie sich veräppelt und sie sollte die ganze Geschichte et-

was transparenter für sie machen. Sie beschloss, die Klasse einzuweihen, nicht in alles, aber doch so, dass die Kinder wussten, warum sie diese Arbeit erledigen sollten.

„Legt mal bitte alle eure Stifte hin“, rief sie den Kindern zu, ging an die Tafel und malte ganz langsam ein Gesicht mit Kreide daran. Nach und nach ging eine Tischgruppe nach der anderen in den Sitzkreis. Nur die Tischgruppe „rechtes Ohr“ musste auch direkt angesprochen werden. Als alle Kinder auf den Bänken saßen, gesellte sich Frau Kleinebär zu ihnen und gab Rudi die Kreide.

„Das war voll okay“, sagte Rudi und malte dem Gesicht noch den fehlenden Mund, und zwar lachend.

„So ihr Lieben!“, das war die Einleitung, die Frau Kleinebär wählte, wenn sie mal ein ernstes Wörtchen mit den Kindern reden musste, und alle hörten gespannt zu, „ist euch in den letzten Tagen etwas aufgefallen?“

Alle redeten durcheinander und das, was man aus dem Klassenraum aufschnappen konnte, waren immer wieder die Wörter „Geheimnis“, „Computer“ und die Namen der drei Kinder „Marie, Sonja und Bernd“.

Als das Chaos geradezu perfekt schien, kam Frau Felsenstein, die Rektorin, in die Kasse und übergab Frau Kleinebär ein Blatt Papier. Diese las es und faltete es in der Mitte.

Die Kinder sahen ihre Lehrerin gespannt an, vielleicht fiel ja etwas aus oder es gab Änderungen des Schulalltages.

„Toller Trick, den muss ich mir merken. Wenn ihr mal ruhig werden sollt, brauch ich nur die Rektorin zu bestellen mit einem Brief“, schmunzelte Frau Kleinebär, „aber jetzt, wo ihr einmal so schön leise seid, möchte ich euch etwas ganz Wichtiges oder jedenfalls Bemerkenswertes sagen.“

Sie erzählte den Kindern von der Seite im Internet, auf die die drei Kinder in der Pause gestoßen waren, von der grauen Welt der Sabeliwopuer und dem Hilferuf von Beli und Lisa. Dass Marie und Sonja nun angefangen hatten, ein Übungsblatt zur Rechtschreibung zu erstellen und die Kinder als „Versuchskaninchen“ herhalten sollten, verschwieg sie auch nicht. Was sie jedoch geheim hielt, waren die benutzten Suchwörter.

Sie nahm den Kindern auch das Versprechen ab, nicht auf eigene Faust danach zu forschen, denn die Wesen schienen ihnen doch zu scheu, um mit so vielen Erdenbewohnern Kontakt aufnehmen zu können.

Rudi meldete sich: „Wir können ja alle oder immer in Zweiergruppen ein Arbeitsblatt machen und dann die andern daran arbeiten lassen.“ „Ja, und dann können wir ja noch mal im Buch nachgucken, was wir alles schon gemacht haben und dann schicken wir denen die Blätter!“, ereiferte sich Muhammed.

„Langsam, langsam, meine Lieben. Meint ihr, dass ihr alle daran mitarbeiten möchtet?“

„Wir können ja abstimmen“, schlug Benni vor.

„Wenn wir selber die Übungen gestalten dürfen, bin ich dafür!“, rief Tobi in die Runde.

Nach einer kurzen Diskussion, stimmten alle dafür, dass sie es zumindest versuchen sollten. Wenn alle ihr Bestes gaben, kam bestimmt auch etwas Gutes dabei heraus.

Frau Kleinebär erinnerte die Kinder daran, dass sie ja an dem vorliegenden Blatt erst einmal selbst ausprobieren konnten, ob alle damit gut zurecht kämen. Nun waren die Kinder voll dabei und wollten sich richtig gerne damit beschäftigen.

Am Ende der Stunde verglichen sie ihre Ergebnisse und es war niemand dabei, der zu keinen Lösungen gekommen war.

„**er liegt - liegen** oder **er liebt - lieben**“, ging beides, da gab es kein Richtig und Falsch. Auch andere Wörter waren nicht ganz eindeutig, aber darum konnte man ja die Proben machen und es musste natürlich einen Sinn ergeben.

Frau Kleinebär bat Sonja, Marie und Bernd, gemeinsam mit ihr, direkt im Anschluss an die Stunde, das Arbeitsblatt nach Sabeliwopu zu schicken. Nur gut, dass Beli und Lisa ihnen eine Mail geschickt hatten.

So konnten sie einfach auf „Antworten“ klicken und mit dem fremden Stern Kontakt aufnehmen, wann immer sie wollten.

Die Deutschhausaufgabe bestand darin, das Sprachbuch zu durchforsten und verschiedene Besonderheiten zur Rechtschreibung herauszuschreiben und sich Gedanken zu machen, zu welcher man selbst ein Arbeitsblatt erstellen möchte.

Auf Sabeliwopu lag der ganze Vormittag wie immer unter einem leichten Grauschleier. Lediglich die kleinen Krokusse blickten gelb aus dem Staub empor, sodass alle Bewohner von diesem kleinen Wunder angezogen wurden. Lisa hatte vor ihrem Haus einen kleinen Tisch mit Stühlen gestellt. Gerne nahmen daran Leute Platz, die eine längere Reise dafür unternommen hatten und sich nun ausruhen wollten. Lisa berichtete gerade einem älteren Paar von ihrem neuesten Traum: „Ja, erst kam die Sonne hinter einer grauen Wolke hervor und strahlte auf die gelben Krokusse, es wuchsen wirklich Narzissen und dann konnten wir nach und nach den grauen, klebrigen Puder wegfegen. Darunter waren dann immer wieder neue - oder besser gesagt - alte Farben. Alle, die, die wir schon so lange nicht mehr gesehen haben.“ „Na, du Träumerchen, da bin ich aber mal gespannt, aber dein letzter Traum ist ja auch nahezu in Erfüllung gegangen“, meinte die alte Dame. Lisa berichtete noch von

dem Kontakt zur Erde, und dass sie glaube, dass das Verschwinden des Staubes damit zu tun habe, vielleicht sogar damit, dass sie nun hoffentlich bald wieder dazu in der Lage wären, die Rechtschreibung und Grammatik sicher anzuwenden.

„Wer´s glaubt, wird selig! Das kann ja gar nichts miteinander zu tun haben!“, fiel Puwo, der sich misslaunig an der Hecke herumdrückte, ihr ins Wort, als sich die grauen Wolken auseinandersoben und ein Stück Blau am Himmel frei machten. Es war eher ein Graublau als ein Himmelblau, aber da die Sabeliwopuer diese Farbe so lange nicht erblickt hatten, war es für sie das schönste Blau, was sie sich vorstellen konnten. Selbst Puwos Gesicht verriet, dass es ihn nicht kalt ließ und er sich darüber sehr freute.

Beli war diese Veränderung am Himmel natürlich nicht entgangen. Er war gerade auf dem Weg zur Schaltzentrale, als sich ihm das Himmelsspiel darbot. Instinktiv wusste er, dass es mit den Erdlingen zu tun hatte und betrat voller Vorfreude die Lagerhalle, kippte den gelben Schalter um und siehe da: „Sie haben eine neue E-Mail“, stand dort.

Gierig öffnete er die Mail und verschlang den Brief:

Liebe Lisa, Lieber Beli,

wir haben uns Gedanken gemacht und ein Übungsblatt für euch entwickelt. wenn ihr die Anlage öffnet, könnt ihr es sehen. Ich hoffe, dass ihr damit alleine zurechtkommt. Wir haben extra die Regeln in einen Kasten dazugeschrieben. Eure Lösungen könnt ihr uns natürlich auch gerne schicken, damit wir sie notfalls korrigieren können.

Wenn ihr damit etwas anfangen könnt, werden wir euch demnächst noch mehr Arbeitsblätter schicken. Wir Schüler dürfen sie selbst erstellen und Frau Kleinebär schaut nach, ob sie okay sind.

Wir wünschen euch, dass der Graupuder schnell verschwindet.

b oder p? g oder k? d oder t?

Die Mitlaute (Konsonanten) b/p, g/k und d/t werden oft verwechselt wenn sie am Ende eines Wortes stehen oder nur noch Mitlaut folgt.

Tipp: Verlängere das Wort, indem du

- bei Nomen die Mehrzahl (Plural) bildest -> eine Hand - viele Hände
- bei Verben die Grundform bildest -> er über - über
- Adjektive steigerst -> gelb - gelber - am gelbsten

Üben folgenden Wörtern. (Kontrollier die Ergebnisse mit dem Wörterbuch)

der Weg	viele Wege	Max g...	Grundform: geben
die Han		er schrei	t, G:
der Eckel		er li	t, G:
das Gel		sie ü	t, G:
der Kor		er bau	t, G:
ik		ki	
er		er	

Wenn du alles richtig gemacht hast, versuch diesen Text zu vervollständigen. Es ist ein Brief, wie ihn Beji an Bernd schreiben könnte.

Liebe Menschen,

Hier auf Sabeliwopu gibt es keine Farben mehr. Alles ist grau. Überall gibt es große Fledermäuse. Auf Häusern, Bäumen und Felsen sammeln ich Körner für Körner um den Stau einzusammeln. Meine Oma sagt dass es der Stau des Vergessens ist und für kein Geld unserer Welt verschwinden kann. Sie sagt immer: "Wenn ihr die Rechtschreibung übt und viel schreibt, dann ist ihr schon besser!"

Bis bald, euer Beji.

Liebe Grüße von der Erde senden euch
Sonja, Marie, Bernd und Frau Kleinebär.

Beli fand das Arbeitsblatt super, endlich konnten sie sich auf Sabeliwopu wieder sinnvoll mit der Rechtschreibung befassen und er druckte es aus.

Er verschloss schnell die Schaltzentrale und rannte mit dem Blatt zu Lisa. Auf dem Weg begegnete ihm Puwo, der leise vor sich hin pfeifend die laue Luft und den graublauen Himmel zu genießen schien. „Was hast du denn da?“, fragte er Beli, „Zeig mal her!“ „Das erklär ich dir unterwegs. Komm doch mit, ich muss unbedingt zu Lisa“, entgegnete er ihm. Puwo drehte wieder um und ließ sich die neue Sachlage von Beli erklären.

Kaum dass sie Lisa sahen, konnte er nicht umhin, die Nachricht bereits von Weitem hinauszuposaunen.

Lisa rannte zu den beiden und begutachtete das Blatt. „Klasse“, sagte sie, „das müssen wir unbedingt alle bearbeiten und lernen.“ Sie setzte sich wieder auf ihren Stuhl und zeigte es den beiden älteren Herrschaften. Auch die waren sehr angetan davon und erinnerten sich vage an ihre eigene Jugend. „Wir können das für euch vervielfältigen, wenn ihr möchtet und auf dem ganzen Planeten verteilen lassen“, boten sie großzügig an, „das ist ja mal eine tolle Sache, die ihr da auf die Beine gestellt habt.“

So kam es, dass alle Sabeliwopuer das erste Arbeitsblatt zum Thema Rechtschreibung bearbeiteten und die Regel, wie man die Endungen richtig aufspürt und schreibt, bald auswendig konnten.

Je mehr Arbeitsblätter richtig ausgefüllt wurden, umso mehr Blau zeigte sich am Himmel. Am dritten Morgen nach der Ankunft der Mail wurde auch das Graublau

immer deutlicher zu einem klaren, tiefen Azurblau, so-
dass sich alle Sabeliwopuer plötzlich ganz unbeschwert
und voller Hoffnung fühlten.

Als die Kinder in der nächsten Deutschstunde ihre
Unterlagen aus dem Tornister holten, konnten einige
direkt schon „fertige“ Arbeitsblätter vorweisen. Die
Idee, den Wesen auf Sabeliwopu zu helfen, hatte ih-
nen so viel Freude bereitet, dass sich einige Kinder
nachmittags trafen, um daran gemeinsam zu arbeiten.
Frau Kleinebär ließ diese Kinder ihre Blätter vorstel-
len und gemeinsam überlegten sie, was daran beson-
ders gut gelungen sei und welchen Tipp von den ande-
ren Kindern sie noch umsetzen könnten. Die Kinder,
die noch nicht so weit waren, hatten in dieser Stunde
die Gelegenheit, daran zu arbeiten. Ein besonders ge-
lungenes Arbeitsblatt von Jan und Fabio wurde an die
Tafel gehängt, damit sich alle Kinder auch an der
Aufteilung des Blattes orientieren konnten.

Die Zeit verging wie im Fluge und als es klingelte, ba-
ten Josie und Alice, in der Pause weitermachen zu
dürfen. Frau Kleinebär jedoch wollte auch gerne eine
Pause haben und schickte die Kinder mit der Aussicht
auf den Schulhof, dass sie die beiden Kunststunden
dafür nutzen könnten, „Aber nur, wenn alle damit ein-
verstanden sind!“

Das war natürlich gar keine Frage, denn alle Kinder waren nun von dem Helfervirus angesteckt und freuten sich, dass sie ihr Wissen noch, kurz bevor sie alle zu verschiedenen weiterführenden Schulen gingen, zusammentragen und sinnvoll weitergeben konnten.

Am Ende der ersten Kunststunde waren alle Arbeitsblätter fertig und Frau Kleinebär ging schnell zum Lehrerzimmer, um sie für alle zu kopieren. „Ihr solltet erst selber die Blätter bearbeiten, um zu schauen, ob alles so gut zu verstehen ist!“, meinte sie, „Wenn ihr das heute noch oder als Hausaufgabe schafft, dann schicken wir sie morgen per Mail nach Sabeliwopu.“

„Ich muss aber noch für die Fahrradprüfung üben. Meine Eltern haben nur heute Zeit und wir treffen uns noch mit anderen Kindern“, entgegnete Phillip. Das war natürlich ein Argument, das Frau Kleinebär berücksichtigen musste. Die letzten Wochen der vierten Klasse waren voll mit Terminen wie Fahrradprüfung, Bundesjugendspiele, Schulfest, Abschiedsfest und so weiter. Jetzt kam auch noch Sabeliwopu dazu. Wie sollte Frau Kleinebär den Kindern da noch den „letzten Schliff“ geben, den sie für ihre nächste Schule brauchten?

„Ihr Lieben“, begann sie ihre Ansprache, „wir werden die Arbeitsblätter nach und nach im Deutschunterricht bearbeiten. Das ist ja auch eine gute Vorbereitung auf die nächsten Schulen. So könnt ihr schauen,

was ihr hier gelernt habt und eventuell an einigen Sachen noch üben. Das kriegen wir alles schon hin!"

Als sie den Kindern am nächsten Tag auch noch eröffnete, dass die Lehrer und Lehrerinnen der weiterführenden Schulen direkt an den selbst erstellten Arbeitsblättern zur Rechtschreibung anknüpfen werden, waren sie natürlich Feuer und Flamme, sie besonders sorgfältig zu bearbeiten. Die Kinder sollten die Blätter sammeln und zu den weiterführenden Schulen mitbringen.

So machten sie es dann auch. Nach und nach bearbeiteten sie ein Blatt, sprachen darüber, was man noch verbessern könnte, falls jemand noch größere Schwierigkeiten haben sollte als sie selbst und erstellten direkt ein Lösungsblatt „in Schönschrift“ dazu.

Immer wenn eine Arbeit fertig war, mailten sie es nach Sabeliwopu und warteten ganz gespannt die Reaktion ab.

Beli, Lisa und Powo wurden auf dem ganzen kleinen Planeten als „Retter der Farben“ berühmt. Die beiden älteren Leute, die übrigens Besa und Woli hießen, betreuten den Verteilerservice auf dem Stern und so kam es, dass nach und nach in der gesamten Umwelt der klebrige, graue Staub verschwand und einer bunten Welt Platz machte. Je intensiver sich die kleinen Wesen mit der

Rechtschreibung auseinandersetzen, umso deutlicher wurden die Farben. Das gelang natürlich nicht in jedem Vorgarten so schön wie bei Lisa, denn sie war eine besonders gute, fleißige und aufmerksame Schülerin der Erdlinge geworden. Auch wenn einige Töne etwas blasser waren, so waren es dennoch Farben und jede Farbe war den Sabeliwopuern wichtig und hatte seine Berechtigung.

Nach einigen Wochen trafen sich die Freunde abends wieder, diesmal in Lisas Garten, und staunten und redeten über die Farben, die im Abendlicht gerade besonders schön aussahen.

„Auch wenn bei dir alles so schön bunt ist, Lisa, du bist immer noch grau wie immer“, nörgelte Puwo herum und brach damit eine Diskussion vom Zaun, die er selbst vorher gar nicht einschätzen konnte. Nach einer guten Stunde hatten alle das losgelassen, was sie dazu meinten zu wissen und es wurde ganz still. Beli, der vor der Versammlung noch wichtige andere Dinge zu erledigen hatte, kam in diese Stille hinein. Direkt wurde er zu diesem Thema gefragt, was er davon halte und ob er etwas wisse, und wieder sprachen alle durcheinander.

„Stopp“, befahl er, „ich habe neue Informationen. Die Kinder der vierten Klasse sind nun bald so weit, dass sie auf Weiterführende Schulen wechseln und dort ist es so, dass sie nach der Grundschule auf verschiedene Schulen gehen. Sie werden nun erst einmal eine schulfreie Zeit

haben, die Ferien, und dann, nach den Ferien können wir sie gerne wieder ansprechen. Bernd, Lisa und Marie habe ich auch nach den Farben unserer Körper und Kleidung gefragt. Sie glauben, dass wir erst noch einige Arbeitsblätter auf einem höheren Niveau bearbeiten müssen, damit wir das Grau ablegen können und Farbe annehmen. Sie werden sich darum kümmern, sobald sie auf den weiterführenden Schulen sind und sich ein wenig dort eingelebt haben.“ „Besi und Woli, die jetzt auch immer zum Freundetreffen kamen, meinten dazu, dass sie selbst und bestimmt ebenso alle anderen Bewohner von Sabeliwopu gerne auch erst einmal Ferien machen wollten. „In den Ferien können wir erst einmal die Farben um uns herum genießen, danach geht es dann mit neuen Kräften ans Werk. Einige von uns möchten bestimmt die Ferien nutzen, um die bearbeiteten Aufgaben noch intensiver zu lernen. Es kommt gewiss eine schöne und bunte Zeit auf uns zu.“

Alle Bewohner gingen heim mit dem Gefühl, dass ihr Planet immer besser und bunter wird mit dem Wissen, wie man sich auch schriftlich richtig miteinander verständigen kann.

AB 2:

Steigerung von Adjektiven

Adjektive (Eigenschaftswörter) sagen uns, wie die Dinge sind.

Die meisten Adjektive können wir steigern.

Wir unterscheiden Grundstufe, Vergleichsstufe und Höchststufe.

Adjektive schreiben wir klein.

Beispiel:

Grundstufe	Vergleichsstufe	Höchststufe
groß	größer	am größten

Beachte: Es gibt auch unregelmäßige Formen!

Grundstufe	Vergleichsstufe	Höchststufe
viel	mehr	am meisten
gut	besser	am besten



Aufgaben:

Finde und unterstreiche alle Adjektive unten im Text.

Schreibe fünf Adjektive in ihren gesteigerten Formen in die Tabelle.

„...Kennt ihr noch die vielen schönen Blumen mit ihren saftigen grünen Blättern und den duftig gelben Blüten?“ schwärmte die papierhandtuchgraue Lisa auf dem allabendlichen Freundetreffen.

Grundstufe	Vergleichsstufe	Höchststufe

Finde eigene Adjektive und schreibe sie gesteigert in die Tabelle:

AB 3:

Zusammengesetzte Nomen (Komposita)

Nomen können mit anderen Wortarten zusammengesetzt werden.

Beispiele:

mit Nomen: _____	z.B. der <u>Apfel</u> -baum
mit Adjektiven: _____	z.B. das <u>Hoch</u> -haus
mit Verben: _____	z.B. Das <u>Lese</u> -buch



1. Lies den Text und ergänze die fehlenden zusammengesetzten Nomen

Auf dem _____ war wieder einmal ein buntes Treiben. Die Kinder
Schule, Hof
spielten ausgelassen nach den ersten beiden anstrengenden _____.

Das _____ war wieder geöffnet, aus dem die Kinder sich
Spiel, Haus

_____ ausleihen konnten, und so hatten Frau _____
Pause, Spiel, Zeug klein, Bär

und Frau Weise, die in dieser Pause Aufsicht führten, wenig zu tun. Einzig

die mobile _____ mussten sie im Auge behalten. Das war ein Bus,
Stern, warten

eher schon ein alter _____, der mit vielen Instrumenten zur
Last, Kraft, Wagen

_____ ausgestattet war.
Himmel, Erkundung

2. Verbinde die Wörter zu neuen zusammengesetzten Nomen:

Schuh	Drache	heiß	Wanne	Arzt	baden
Schokolade	Tier	fliegen	Kuchen	rollen	Luft

Notiere: _____

AB 4

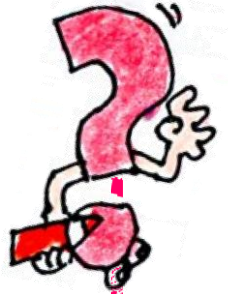
Die Konsonantenverdoppelung

Nach einem kurzen Vokal (a, e, i, o, u, ä, ü, ö) folgen zwei Konsonanten. Wenn du nur einen hören kannst, wird dieser verdoppelt.

bb, dd, ff, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt

sind die häufigsten Konsonanten, die verdoppelt werden.

Eine Verdoppelung von **g zu gg** ist eher selten.



Beispiele:

schlaff, schlimm, der Kuss, das Fett, schnell, der Mann, die Puppe

Verlängerst du die Wörter, hörst du den Doppelkonsonanten mit Hilfe der Silbentrennung: der Kuss - die K^üs-se

Manchmal hilft auch ein verwandtes Wort:

das Fett - fet-tig

Welche Wörter sind gesucht?

Hörst Du einen langen oder einen kurzen Selbstlaut (Vokal)?

Entscheide dann, ob ein einfacher oder ein doppelter Mitlaut (Konsonant) folgt.

Tipp: Kennzeichne lange Vokale mit einem und kurze mit einem .

t oder tt ?

Mu__er, Bu__er, Hü__e, ra__en, Be__, Me__er, Ka__er, Lei__er

p oder pp ?

Su__e, Pu__e, Lu__e, Ko__el, schna__en, Rau__e

l oder ll ?

ma__en, Ba__, to__, Bri__e, Te__er, fa__en, Wa__nuss

f oder ff ?

Schi__, Lö__el, A__e, Ha__en, Wa__el

AB 5:

Wörtliche Rede

Zur wörtlichen Rede gehören zwei Teile:

der Begleitsatz und der wörtliche Text.

Susisagt: „Ich gehe schwimmen“

Die wörtliche Rede wird in Anführungszeichen eingeschlossen.

„.....“

Nach dem vorangestellten Begleitsatz steht ein Doppelpunkt.

.....: „.....“

Vor dem nachgestellten Begleitsatz steht ein Komma.

.....,

Der eingeschobene Begleitsatz wird von Kommas eingeschlossen:

.....,, „.....“



Ergänze in den unterstrichenen Sätzen die fehlenden Redezeichen. (Kontrolliere anschließend mit dem Text auf Seite)

Bernd drängte die andern beiden weg und schrie in den Bildschirm Hallo, wer bist du und wo kommst du her? Der Grauling zuckte zurück. Konnte er die Kinder etwa verstehen? Ganz langsam schlich er wieder ins Bild, die Hände fest auf die Ohren gepresst. Vielleicht ist der Lärm bei ihm ja genauso schlimm wie hier dachte Sonja gerade, als noch ein weiteres, altbekanntes Signal dazu kam. Es war die Klingel - Oh nein, dann würden die Kinder und Frau Kleinebär bald in der Tür erscheinen. Was sollten sie nur machen?

Bernd suchte unter dem Tisch nach der Steckdose. Das war nicht die feine Art, den Computer auszuschalten, aber immerhin war es nun mucksmäuschenstill.

Kreidebleich gingen die drei zu ihrem Platz, holten ihr Frühstück heraus und da kamen auch schon die Mitschüler polternd und lachend in die Klasse gestürzt. Bernd machte den beiden Mädchen Zeichen, dass sie nichts zu den Erlebnissen in der Pause sagen sollten. Alles klar mit euch? er-kündigte sich Frau Kleinebär, Habt ihr etwas herausgefunden? Nicht so richtig, wir wollen morgen noch mal schauen meinte Sonja vielleicht finden wir ja auch zu Hause etwas über die Planeten heraus. Nach der Frühstückspause war Mathematik angesagt, aber Sonja, Marie und Bernd waren wenig bei der Sache.

AB 6:

Pronomen

Für jedes Nomen (Namenwort) können wir ein Pronomen (Fürwort) einsetzen.
Wir unterscheiden

Persönliches Fürwort (Personalpronomen)

Beispiel: Der Hase frisst eine Möhre.

Er frisst eine Möhre.

(Einzahl: ich, du, er, sie, es; Mehrzahl: wir, ihr, sie)

Pronomen können sich verändern:

ich	mir, mich, mein(e)	wir	uns, unser(e)
du	dir, dich, dein(e)	ihr	euch,
euer, eure	er ihm, ihn, sein(e)		sie
	ihnen, ihr(e)		
sie	ihr(e)		



Setze die fehlenden Fürwörter (Pronomen) ein

Die Kinder gingen in die Pause. Draußen setzten _____ sich auf
die runde Bank um den Lindenbaum.
die Kinder

Tobias schaut schon ganz merkwürdig. _____ at bestimmt
nichts gemerkt.
Tobias

In den nächsten beiden Stunden hatten sie Kunst. _____ gingen
schnell vorbei. Kunst macht _____ viel Spaß.
Die Stunden
den Kindern

Wir sollten _____ jetzt lieber unter die anderen mischen.
wir

Zum Thema ANDERE WELTEN sollten sie _____ Phantasie
spielen lassen und zeichnen, wie _____ sich eine vollkommen
andere Welt vorstellten.
die Kinder
die Kinder

AB 7:

Tuwörter/Tunwörter/Verben

Tuwörter werden auch Verben oder Zeitwörter genannt. Man schreibt sie **klein**. Das Verb nennt Tätigkeiten oder Vorgänge. z. B.: schreiben, fahren, laufen,... Man „tut“ etwas.

Die Form, die wir im Wörterbuch finden, heißt GRUNDFORM (Infinitiv). An ihr kann man weder Zeit noch Person ablesen.

Zeitwortformen, die sich mit ihrer Endung an eine bestimmte Person anpassen, heißen PERSONALFORM.

z. B. **ich** fliege, **du** gehst, **er** weint, **sie** lacht, **es** schwimmt, **wir** springen, **ihr** lauft, **sie** kegeln



Gegenwart/ Präsens	Mitvergangenheit/ Imperfekt/Präteritum	Vergangenheit/ Perfekt	Zukunft/ Futur
wir gehen	wir gingen	wir sind gegangen	wir werden gehen
wir spielen	wir spielten	wir haben gespielt	wir werden spielen

Überlege bei jedem Verb, welche Personal- und Zeitform richtig ist!

Kurz vor Ende der Doppelstunde räumten alle Kinder ihre Malutensilien

weg _____ und _____ ihre Tische sauber und _____
räumen wischen legen

die fertigen Bilder gerade drauf. Beim "Museumsgang" _____ sie
haben

den Auftrag, darauf zu achten, welches Bild ihnen besonders gut gefiel.

Schweigend _____ alle zwischen den Tischen umher und _____
gehen betrachten

die Bilder. Wieder vor der Tafel _____, _____ Frau
ankommen fragen

Kleinebär: „Und, _____ ihr etwas _____, was euch besonders
haben entdecken

gut _____? Wer möchte zu einem Bild etwas _____?“
gefallen sagen

Marie, Sonja und Bernd _____, _____
haben abgucken rufen

Tobi in die Klasse. „Tobias, _____ dich bitte, dann _____
melden nehmen

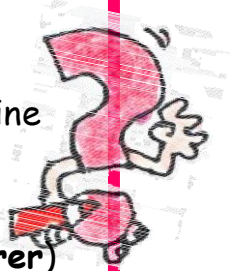
ich dich gerne dran!“, forderte Frau Kleinebär ihn auf.

AB 8:

Dehnungs-h und Trennungs-h

Lang gesprochene Selbstlaute/Vokale (a, e, i, o, u) und Umlaute (ä, ö, ü) werden häufig durch ein „Dehnungs-h“ gekennzeichnet. Beim Sprechen kannst du dieses h nicht hören, es zeigt dir nur die Länge des Vokals an.

- ⇒ Die Wörter mit „Dehnungs-h“ gehören zu den Lernwörtern, da es keine genaue Regel gibt.
- ⇒ Es steht entweder zwischen dem Selbstlaut/Vokal und den Mitlauten/Konsonanten l, m, n oder r (fühlen, Rahmen, Sehne, Fahrer) oder nach dem Vokal am Ende eines Wortes (früh, Kuh, roh).
- ⇒ ein h zwischen zwei Vokalen ist kein „Dehnungs-h“, da es hörbar ausgesprochen wird (U-hu, ge-hen, Mü-he). Hier dient das h zur hörbaren Trennung der beiden Vokale.



Finde im folgenden Suchgitter alle Wörter mit **Dehnungs-h** und mit **Trennungs-h**

B	A	H	N	D	R	J	Y	A	I	Z	Ä	H	L	E	N	L	S
W	F	T	J	W	K	W	A	H	R	L	M	T	O	L	Ü	F	C
A	E	R	S	O	D	F	H	U	J	L	K	U	O	P	Ö	B	H
Z	G	A	Z	H	D	R	T	U	Z	A	S	E	D	H	S	L	U
E	D	H	N	N	H	B	E	R	Ü	H	M	T	I	P	T	K	H
H	G	M	J	E	Z	M	H	J	U	M	T	U	H	O	U	L	E
E	Q	E	O	N	I	T	U	Z	F	E	H	K	K	U	H	Z	F
N	N	N	P	H	W	Z	A	H	M	T	U	K	N	H	L	A	S
B	L	R	E	H	Z	J	K	O	S	R	U	H	I	G	F	T	E
G	Ü	E	S	T	E	H	E	N	R	E	J	S	R	B	O	O	H
L	Y	H	T	U	S	S	A	C	V	I	N	O	H	N	E	H	E
Ü	S	H	Ö	H	E	R	T	H	M	H	E	R	F	D	X	K	N
H	E	Q	S	R	Ü	G	H	R	Z	E	N	U	M	L	Ü	T	Y
E	F	H	F	U	H	L	E	N	P	Y	B	O	H	R	E	N	H
N	T	U	F	R	O	Z	I	O	P	Ü	N	R	D	J	W	E	R
X	S	E	H	R	P	G	E	H	E	N	R	F	A	H	R	E	N

Leg eine Tabelle an und sortiere die Wörter!
(Denk an die Groß- und Kleinschreibung!)

Find noch eigene Wörter und setz sie richtig ein.

Wörter mit Dehnungs-h	Wörter mit Trennungs-h
Bahn	ruhig
2	

AB (von Sonja und Marie):

Endlautverhärtung

b oder p?

g oder k?

d oder t?

Die Mitlaute (Konsonanten) b/p, g/k und d/t werden oft verwechselt, wenn sie am Ende eines Wortes stehen oder nur noch Mitlaute folgen.

Tipp: Verlängere das Wort, indem du

- ⇒ bei Nomen die Mehrzahl (Plural) bildest -> Hand - viele Hände
- ⇒ bei Verben die Grundform bildest -> er übt - üben
- ⇒ Adjektive steigerst -> gelb - gelber



~~Übe an folgenden Wörtern. (Kontrollier die Ergebnisse mit dem~~

Wörterbuch!)

der We__, vieleWege

Max gi_t, Grundform: geben

die Han__, _____

er schrei_t, G.: _____

der Erfol__, _____

er lie_t, G.: _____

das Gel__, _____

sie ü_t, G.: _____

der Kor__, _____

er pum_t, G.: _____

Wenn du alles richtig gemacht hast, versuch diesen Text zu vervollständigen! Es ist ein Brief, wie ihn Beli an Bernd schreiben könnte.

Liebe Menschen,

hier auf Sabeliwopu gi_t es keine Farben mehr. Alles ist grau. Überall lie_t grauer Puderstau_. Auf Haus, Garten und We_. Jeden Ta_ sammel ich Kor_ für Kor_, um den Stau_ einzusammeln. Meine Oma sa_t, dass es der Stau_ des Vergessens ist und für kein Gel_ unserer Wel verschwinden kann. Sie sa_t immer: „Wenn ihr die Rechtschreibung ü_t und viel schrei_bt, ha_t ihr ihn schon besie_t.“

Bis bal_, euer Beli

AB 10 a:

Die Wortarten

Jetzt bist du dran!

Was hast du behalten?

Notiere in diesem Kasten die wichtigsten **Merkmale** und **Regeln** zu den drei Wortarten **Nomen**, **Verben** und **Adjektive**!

Schreibe auf die Linien!



Nomen:

Verben:

Adjektive:

Lies dir den folgenden Text aufmerksam durch und versuch, alle Nomen, Verben und Adjektive zu finden! Unterstreich sie dann mit einem Lineal.

Nomen werden **blau**, Verben **rot** und Adjektive **grün** unterstrichen.

Liebe Bewohner von Sabeliwopu,

mein Name ist Bernd. Ich gehe in die Klasse von Frau Kleinebär. Sie ist eine tolle Klassenlehrerin. Mit Frau Kleinebär lernen wir viele interessante und spannende Dinge. Besonders genial finde ich, dass sie uns erlaubt, mit euch Kontakt aufzunehmen. Das war ja schon eine gefährliche Sache! Sie war selber sehr, sehr aufgeregt, als wir die erste Mail von euch erhielten.

Ich bin ganz stolz darauf, dass Frau Kleinebär mich gebeten hat, für euch dieses Arbeitsblatt herzustellen. Eigentlich hat Sonja schon so viele Regeln und Übungen für euch zusammengestellt. Aber ich sollte dieses Blatt über die Wortarten für euch machen, obwohl ich große Probleme mit den Wortarten habe. Aber jetzt fühle ich mich schon viel sicherer. Ich hoffe, dass ihr nun auch verstanden habt, welche wichtigen Wortarten es gibt, und wie man sie auseinanderhalten kann. Das müsst ihr können, damit ihr immer alles richtig macht! Ist eure Welt jetzt ein wenig bunter?

Liebe Grüße,

Euer Bernd

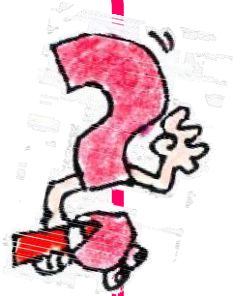
AB 11:

i - Laute und deren Schreibweise

Ein lang gesprochenes i
ist meistens ein
„ie“ oder ein „ih“!

Beispiele:

ziemlich, fliegen, Sieb, Dieb
schließlich, siegen, Geometrie
ihr, ihm, ihn, ihnen



Schreib die passenden i-Laute in die Lücken.
Kontrolliere mit dem Wörterbuch!

Puwo r__f Lisa an: „Meine Tante R__ke hat mich gebeten, um v__r Uhr
i__ren Hund Brunetti abzuholen und mit i__m spaz__ren zu gehen. Hast Du
Lust, mich zu begleiten?“

Nach s__ben Minuten war Puwo da. Was für ein schöner Tag für einen
Spaz__rgang! Auch er l__bte T__re und besonders Brunetti mit
seinen treuen Augen!

Tante R__ke war z__mlich krank und musste v__l im Bett l__gen. Sie
war so froh, dass die beiden i__r halfen.

Brunetti l__ß sich gern von i__nen spaz__ren führen.

Sie verabsch__deten sich von Tante R__ke und l__ßen i__n vor der
Haustüre laufen. Brunetti war zwar klein, konnte aber sehr stur sein. Er
schaffte es sogar, Puwo und Lisa dorthin zu z__hen, wohin er wollte.
Heute wäre er am l__bsten zur W__se neben dem Sp__lplatz
gelaufen, aber d__ war für Hunde verboten.

Die Geschichte von Sabeliwopu geht weiter...



Bilder von Jari Banas

Realschule Oppum

KHS Stephanusschule

Martha van Gemmeren
Maria Katsigiannis-Katopodi

Andreas Berndt
Gabriele Boegen

Sabeliwopu Teil 2

Lisa schlenderte traurig mit grauen Gedanken über den kleinen Planeten. Seit einiger Zeit schon hatte sie nichts von ihren Freunden Beli, Puwo und Belipu gehört. Mit ihnen zusammen konnte man fröhlich sein und das blöde, fiese Grau ihrer Heimat vergessen. Sie hatten doch auch schon Erfolg gehabt mit ihrem Kontakt zu den Kindern auf der Erde.

Einiges hatten sie doch schon von Sonja und Bernd und ihren Freunden Marie und Phillip gelernt. „Was ist nur los?“, grübelte sie. „Sogar eine gelbe Blume hatten wir schon entdeckt! Und bei der Rechtschreibung hatten wir doch auch Erfolg. Es wird Zeit, dass ich die anderen finde!“, entschied sie. Irgendwie ging sie automatisch in die Richtung zu der „Alten Schaltzentrale“. Das Eingangstor war glücklicherweise offen, aber es schien niemand hier zu sein.

Sie durchquerte die langen Flure und schlich an einigen Rechnerräumen, wo man unter dickem, grauem Staub kaum noch die Geräte erkennen konnte. „Hoffentlich finde ich unseren Raum wieder!“, wünschte sie sich und ging einfach durch die nächste Tür. Richtig gemacht! Sie erkannte den alten Riesenrechner, der nicht ganz so verstaubt war wie die in den anderen Räumen. Auch die E-Mail-Adresse von Bernd war noch ganz schwach zu lesen, aber Lisa kannte sie zum Glück auswendig:

bernd-klabuster@hellhausen.de.

Niemand war zu sehen. Lisa zuckte mit den Schultern und wollte schon wieder gehen, weil sie sich alleine nicht traute den Riesencomputer anzumachen. Der Experte war schließlich Beli.

Da plötzlich hörte sie ein leises Schnalzen „Td, tz, td!!!“. „Wer schnalzt denn da?“, wunderte sich Lisa. Man muss wissen, dass die Bewohner von Sabeliwopu nicht weinen, wenn sie traurig sind – sie schnalzen mit der Zunge. Es kommen ihnen auch keine Tränen, nur brennen ihre Augen und werden feuerrot. Die einzige Farbe auf Sabeliwopu, die man aber selten sieht, weil die Sabeliwopuer fast nie schnalzen. Sie ging dem traurigen Geräusch nach und fand ganz hinten in einem Eckchen zwischen zwei Maschinenteilen Beli, der dort zusammengekauert hockte und leise, aber heftig vor sich hin schnalzte.

„Was ist los? Warum schnalzt du Beli? Ich suche dich schon eine ganze Weile“, sagte Lisa. „Ich, ich, ich versuche schon seit Tagen, nein Wochen mit den Kindern auf der Erde Kontakt aufzunehmen, aber nichts geht“, schluchzte Beli, „Puwo und Belipu kommen auch nicht mehr aus ihren Aschefederbetten heraus, um mir zu helfen, und dich konnte ich auch nicht finden.“ „Ich war bei meiner Tante Fela in Ferien“, erklärte Lisa. „Das mache ich doch jedes Jahr. Das weißt du doch.“ „Ach ja, richtig. Das hatte

ich total vergessen. Gut, dass du wieder da bist!“ Beli hörte auf zu schnalzen und grinste schon wieder ein bisschen. „Lass es uns noch einmal gemeinsam versuchen“, munterte Lisa Beli auf. „Weißt du, ich glaube auf der Erde gibt es auch Ferien, sogar ziemlich lange. Vielleicht antwortet deshalb keiner. Wir dürfen jetzt nicht aufgeben!“

So gingen die beiden zu dem großen alten Computer, dessen Schalthebel funkelte und glänzte, weil Beli so oft versucht hatte, eine E-Mail an die Erde zu schicken.



Hallo Bernd und Sonja und alle anderen,

wir sind so froh, dass wir wieder mit euch schreiben können. Ich war ganz traurig und habe immer wieder versucht, euch zu erreichen. Lisa sagte zu mir, sei nicht traurig! Auf der Erde haben sie lange Ferien gehabt. Wieso das denn? Wollte ich wissen.

Auf der Erde in Deutschland haben die Kinder sechs Wochen Sommerferien, erklärte Lisa mir, da können die nicht in die Schule und nicht in den Computerraum. Ja und dann haben wir es noch einmal versucht und wir haben euch glücklicherweise erreicht. Erzählt uns doch mal, wie es euch so geht an der neuen Schule und was anders ist als vorher.

Jetzt holen Lisa und ich schnell Belipu und Puwo aus ihren Federn, damit wir weiter an unserem Farbenprojekt arbeiten können.

Liebe Grüße

Lisa und Beli

„Guck mal schnell, Lisa! Da kommt auch schon eine Antwort aus Hellhausen“, schreit Beli. „Juppиду!“, jubelt Lisa. „Wir haben es geschafft.“

E-Mail an sabeliwopu@unerforschterplanet.com

Hallo liebe Sabeliwopuer,

wir sind auch sehr froh, wieder von euch zu hören. Da können wir ja mit unserer Rechtschreibhilfe weitermachen. An eurem Brief ist uns aufgefallen, dass ihr eine ganz wichtige Regel noch nicht kennt. Bei uns gibt es nämlich Gänsefüßchen. Ihr wisst, was das ist? Also natürlich sind nicht die Füße von echten Gänsen gemeint, sondern Satzzeichen, die man setzt, wenn man eine wörtliche Rede aufschreibt. Man nennt sie auch Anführungszeichen. Sie sehen so aus: „Bla, bla, bla.“ „Bla, bla, bla!“ „Bla, bla, bla?“

Wir werden euch noch ein Arbeitsblatt schicken mit den genauen Regeln. Darin geht es um einen „Kleinen Prinzen“, der auch auf einem ganz kleinen Planeten wohnt. Das ist eine sehr schöne Geschichte. Vielleicht können wir sie euch mal ganz zusenden.

Bis bald und liebe Grüße

Sonja, Bernd, Marie und alle anderen

Die wörtliche Rede steht in **Anführungszeichen**:

„.....“ „.....!“ „.....?“

Nach einem vorangestellten Begleitsatz steht ein **Doppelpunkt** vor der wörtlichen Rede:

.....: „.....“
.....: „.....!“
.....: „.....?“

Der nachgestellte Begleitsatz wird durch ein **Komma** von der wörtlichen Rede getrennt:

„.....!“ ,.....
„.....?“ ,.....

Der **Punkt** am Ende der wörtlichen Rede wird weggelassen, wenn der Begleitsatz nachgestellt ist:

„.....“ ,.....

Der eingeschobene Begleitsatz wird durch **Kommas** von der wörtlichen Rede getrennt:

„.....“ ,....., „.....“



Nomen I (Namenwörter)

Das Nomen hat 3 Erkennungsmerkmale:

1. Genus (Geschlecht)

Nomen haben ein grammatisches Geschlecht, das Genus.
Man erkennt es am Begleiter, dem bestimmten Artikel:

m = Maskulinum (männlich) *der Planet*
f = Femininum (weiblich) *die Straße*
n = Neutrum (sächlich) *das System*



2. Numerus (Zahl)

Nomen gibt es im Singular (Einzahl) oder im Plural (Mehrzahl):

der Planet - *die Planeten*
die Straße - *die Straßen*
das System - *die Systeme*



Und? Erkennst du den folgenden Text wieder. Das war der Anfang unserer Geschichte von der Sabeliwopuern!

1. Lies dir den folgenden Text nochmals durch und unterstreiche alle Nomen.

Also, Sabeliwopu ist ein Planet irgendwo zwischen der Milchstraße und der Erde. Dort leben wundersame Wesen. Sie sind ungefähr so groß wie eine Maus, manche etwas größer, andere wieder etwas kleiner. Ihre Form ist aber nicht so wie wir sie von Mäusen kennen. Kein Wesen sieht so aus wie das andere. Die Körper, Köpfe, Arme und Beine sind so unterschiedlich wie die Phantasie der Kinder auf der Erde.

2.a) Trage alle Nomen aus dem Text mit ihrem bestimmten Artikel in die folgende Tabelle im Singular und Plural ein.

b) Steht das Nomen im Text im Singular oder im Plural? Kreuze in der Tabelle an.

c) Bestimme das richtige Genus.

Nomen II (Namenwort)

3. Kasus (Fall)

Im Satz kann das Nomen unterschiedliche Formen haben.

Es wird **dekliniert** („verändert“).

Dabei verändert sich auch der dazugehörige Artikel.

Nomen stehen also immer in einem bestimmten **Kasus**.

Dieser kann mit bestimmten Fragen ermittelt werden:

Nominativ (1. Fall): Der Schüler schreibt eine E-Mail.
(Wer o. was schreibt...?) Der Schüler...

Genitiv (2. Fall): Der Brief des Schülers ist lang.
(Wessen Brief...?) ...des Schülers.

Dativ (3. Fall): Der Lehrer gibt dem Schüler einen Umschlag.
(Wem...?) ...dem Schüler...

Akkusativ (4. Fall): Der Lehrer lobt den Schüler.
(Wen o. was lobt der Lehrer?) ...den Schüler



1. Vervollständige die Spalte „Kasus“.

2. Dekliniere die eingetragenen Nomen für jeden Kasus im Singular und im Plural.

Kasus	Numerus		Genus
	Singular	Plural	
	der Lehrer		Maskulinum
Dativ			
			Femininum
Genitiv	der Lehrerin		
			Neutrum
	dem Kind		
Akkusativ			

Lieber Bernd,

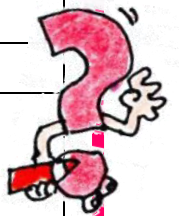
ich wollte mich ganz herzlich bei _____ bedanken. Die Übungen zu den Nomen haben uns wirklich weitergeholfen, so dass wir in der Rechtschreibung und Grammatik viel weniger Fehler machen. Tut mir/mich ??? leid, dass ich eine Lücke lassen musste, aber wie du sicherlich bemerkt hast, haben wir noch einige Probleme mit einigen Wörtern. Ich glaube, die heißen Pronomen, oder?

Pronomen

Pronomen sind Wörter, die für (pro) Nomen stehen. D.h. sie vertreten oder ersetzen ein Nomen.

Die häufigsten Pronomen sind die Personalpronomen, die eine Person anzeigen. Diese werden wie Nomen dekliniert, d.h. sie verändern ihre Form.

	Singular (Einzahl)	Plural (Mehrzahl)
1. Person	ich, mir, mich	wir, uns
2. Person	du, dir, dich	ihr, euch
3. Person	er, ihm, ihn sie, ihr es, ihm	sie, ihnen



1. Trage in die Lücke die fehlenden Personalpronomen ein.

TIPPS: In den Klammern steht, welches Nomen die Pronomen ersetzen sollen.

Überlege auch genau, wer spricht und wer angesprochen wird!

Frau Kleinebär war begeistert von dem Blatt. _____ (Frau Kleinebär) versprach, es am Nachmittag „in den Pece zu hacken“. Besonders gelungen fand _____ (Frau Kleinebär) die Erklärung und die Tipps in dem Kästchen. „_____ (Frau Kleinebär) bin richtig stolz auf _____ (Sonja und Marie), vielleicht könnt _____ (Sonja und Marie) die Übung ja morgen auch in der Klasse vorstellen, wenn _____ (Frau Kleinebär) das Ganze in Form gebracht habe.“

„Okay, ist gebongt“, versprach Sonja und die beiden Kinder gingen noch ein bisschen nach draußen.

„Schaut mal _____ (die Kinder in der Klasse) lieben, was Sonja und Marie Tolles entwickelt haben“, ...

Adjektive

Adjektive (Eigenschaftswörter) beschreiben Personen, Tiere und Gegenstände genauer und nennen ihre Eigenschaften:

der **kleine** Planet
die **neue** Lehrerin
das **saftige** Blatt



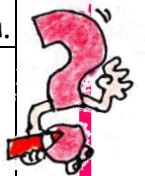
1. Unterstreiche im folgenden Textauszug aus der „Geschichte von Sabeliwopu“ alle Adjektive.

Also, Sabeliwopu ist ein ziemlich kleiner Planet irgendwo zwischen der Milchstraße und der Erde. Dort leben wundersame Wesen. Sie sind ungefähr so groß wie eine Maus, manche etwas größer, andere wieder etwas kleiner.

Die Steigerung von Adjektiven

Um Eigenschaften miteinander zu vergleichen, kann man die meisten Adjektive steigern:

Positiv (Grundform)	Komparativ (Vergleichsstufe)	Superlativ (Höchststufe)
Die Pflanze ist <u>bunt</u> .	Der Blumenstrauß ist <u>bunter</u> .	Der Papagei ist am <u>buntesten</u> .
	Vergleich zwischen zwei Dingen, Tieren oder Personen.	Vergleich zwischen mehreren Dingen, Tieren oder Personen.
Es gibt einige unregelmäßig gebildete Adjektive , z.B.: gut → besser → am besten viel → mehr → am meisten hoch → höher → am höchsten		



2. Trage die Adjektive aus Aufgabe 1 in die Tabelle ein.

Positiv	Komparativ	Superlativ

3. Finde weitere 3 Adjektive und trage diese in die unten stehende Tabelle ein.

4. Trage folgende Adjektive in die Tabelle ein und vervollständige diese.

gut viel am höchsten

Positiv	Komparativ	Superlativ

5. Bilde Gegensatzpaare - Überlege dir mindestens 3 weitere Gegensatzpaare.

groß	
jung	
neu	
laut	
warm	
interessant	
schwer	
höflich	

Die Deklination des Adjektivs

Wenn Adjektive als Beifügung vor einem Nomen stehen, werden sie zusammen mit diesem Nomen dekliniert:



Singular:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ (1. Fall)	der graue Bewohner	die schöne Blume	das alte Buch
Genitiv (2. Fall)	des grauen Bewohners	der schönen Blume	des alten Buches
Dativ (3. Fall)	dem grauen Bewohner	der schönen Blume	dem alten Buch
Akkusativ (4. Fall)	den grauen Bewohner	die schöne Blume	das alte Buch

Plural:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ (1. Fall)	die grauen Bewohner	die schönen Blumen	die alten Bücher
Genitiv (2. Fall)	der grauen Bewohner	der schönen Blumen	der alten Bücher
Dativ (3. Fall)	den grauen Bewohnern	den schönen Blumen	den alten Büchern
Akkusativ (4. Fall)	die grauen Bewohner	die schönen Blumen	die alten Bücher

1. Fülle die Tabelle aus.

Kasus	Numerus		Genus
	Singular	Plural	
	der kleine Schalter		Maskulinum
Dativ			

			Femininum
Genitiv	der neuen Nachricht		

			Neutrum
	dem bunten Bild		
Akkusativ			

Die Deklination des Adjektivs / Anwendung

1. Ergänze die fehlenden Endungen, indem du die Adjektive deklinierst.

Auf Sabeliwopu lag der ganz____ Vormittag wie immer unter einem leicht____ Grauschleier. Lediglich die klein____ Krokusse blickten gelb aus dem Staub empor, so dass alle Bewohner von diesem klein____ Wunder angezogen wurden. Lisa hatte vor ihrem Haus einen klein____ Tisch mit Stühlen gestellt. Gerne nahmen daran Leute Platz, die eine länger____ Reise dafür unternommen hatten und sich nun ausruhen wollten. Lisa berichtete gerade einem älter____ Paar von ihrem neuest____ Traum: „Ja, erst kam die Sonne hinter einer grau____ Wolke hervor und strahlte auf die gelb____ Krokusse, es wuchsen wirklich Narzissen und dann konnten wir nach und nach den grau____, klebrig____ Puder wegfegen.“

2. Kannst du jetzt einige deklinierte Adjektive aus dem Text richtig einordnen?

Kasus	Numerus		Genus
	Singular	Plural	
Nominativ	der ganze Vormittag		Maskulinum
Dativ			
			Femininum
Genitiv			
			Neutrum
Akkusativ			

b oder p?

g oder k?

d oder t?

Die Mitlaute (Konsonanten) **b/p**, **g/k** und **d/t** werden oft verwechselt, wenn sie am Ende eines Wortes stehen oder nur noch ein Mitlaut folgt.

Tipp: Verlängere das Wort, indem du:

- ⇒ bei Nomen die Mehrzahl (Plural) bildest → Hand - viele Hände
- ⇒ bei Verben die Grundform bildest → er übt - üben
- ⇒ Adjektive steigerst → gelb - gelber



1. Vervollständige die Tabelle und suche die passende Langform des Wortes.

Plural (Mehrzahl)	Infinitiv (Grundform)	Komparativ (1. Vergleichsstufe)
Hand - Hände	er bleibt - bleiben	rund - runder
Kor__ -	er krie__t -	lie__ -
Pfer__ -	er glau__t -	kal__ -
Käfi__ -	er trin__t -	star__ -
Schran__ -	er fra__t -	blin__ -

2. Setze b, d oder g ein.

Wan__ Zwei__ Schran__

er lie__t sie blei__t es kle__t

lan__ run__ trü__



3. Fülle die Lücken im Kreuzworträtsel und im unten stehenden Lückentext.

				CHIEBT	Die Mutter ... den Kinderwagen.		
		T	G		Nicht Nacht, sondern ...		
S	T	A	U		Die E-Mail-Adresse steht im ...		
		H	M	D	Lisa hat ein papierhandtuchgraues ... an.		
		P	A	N	E	T	Die Erde ist ein ...
	M	U	S	K			Die Kinder hören gern ...
				A	N	D	Der Computer steht an der ...
		R	T				Eine Farbe: ...
	P	I	E	T			Der Computer ... , als die email kommt.
		H	N	D			Ein Haustier: ...

Liebe Erdenkinder,

im Stau__ haben wir eure E-Mail-Adresse gefunden und waren ganz glücklich, als der Computer pie__te. Unser Plane__ ist zwar dan__ eurer Hilfe schon schön bunt, aber wir Sabeliwopuer sind immer noch ganz grau. Außerdem haben wir Neuigkeiten: Wir können eure Musi__ hören. Sie klin__t schön.

Puwos Hemd war früher leuchtend ro__. Letzte Woche haben wir eine Wan__ in unserem Computerraum bun__ angemal__. Könn__ ihr uns mal ein Bil__ von einem Hun__ schicken? Wir sin__ ganz gespannt, wie er aussieh__.

Vielen Dank,

eure Sabeliwopuer

Dehnungs - h und Trennungs - h

Lang gesprochene Selbstlaute/Vokale (a, e, i, o, u) und Umlaute (ä, ö, ü) werden häufig durch ein „**Dehnungs-h**“ gekennzeichnet.

Beim Sprechen kannst du dieses **h** nicht hören, es zeigt dir nur die Länge des Vokals an.

- ⇒ Die Wörter mit „Dehnungs-h“ gehören zu den Lernwörtern, da es keine genaue Regel gibt.
- ⇒ Es steht entweder zwischen dem Selbstlaut/Vokal und den Mitlauten/Konsonanten **l, m, n** oder **r** (**fühlen, Rahmen, Sehne, Fahrer**) oder nach dem Vokal am Ende eines Wortes (**früh, Kuh, roh**).



der Befehl	der Stahl	der Ruhm	ohne	der Lehm
die Fuhre	zahm	die Fahne	bezahlen	die Uhren
die Sohle	die Ohren	die Lehne	die Gefahr	fahren
bohren	der Zahn	der Sohn	der Stuhl	das Fohlen
lehren	der Rahmen	die Dehnung	die Zahl	das Rohr
das Huhn	fehlen	nehmen		

1. Setze die Wörter in die Tabelle ein. Schreibe mit Artikel.

ah vor l,m,n,r	eh vor l,m,n,r	oh vor l,m,n,r	uh vor l,m,n,r

2. Notiere ein Beispiel eines Wortverwandten. Schreibe die Nomen mit Artikel auf.

Sohn: das Söhnchen

Gefahr: _____

Rohr: _____

fahren: _____

Huhn: _____

Stuhl: _____

zahm: _____

Zahl: _____

i - Laute und deren Schreibweise

Ein lang gesprochenes i ist meistens ein „ie“ oder ein „ih“!

Beispiele: ziemlich, fliegen, Sieb, Dieb, schließlich
siegen, Geometrie
ihr, ihm, ihn, ihnen



Schreibe die passenden i-Laute in die Lücken. Kontrolliere mit dem Wörterbuch!

Anstatt eine E-Mail zu schicken, r___f Belipu l___ber direkt bei Puwo an. Lisa hatte i___n gebeten, zusammen mit Puwo bei i___r vorbei zu kommen, um bei der z___mlich anstrengenden Arbeit im Garten zu helfen. Um halb v___r sollten s___da sein.

Schl___ßlich wollten s___vorher noch ein Stück braunen Schokokuchen essen.

Aber Puwo war schon seit Tagen krank und musste daher v___l im Bett l___gen und sich ausruhen. „Ein Spaz___rgang wird dir gut tun!“, sagte Belipu. „Du brauchst jetzt v___l frische Luft.“

„Ja!“, antwortete Puwo. „Am l___bsten würde ich über die schönen grünen W___sen gehen. Vielleicht wird auch meine Nase dann mal frei und ich kann den Duft der bunten Blumen r___chen.“ Er l___ß sich also überreden, mit zu Lisa zu gehen. „Wir treffen uns am Sp___lplatz und z___hen dann gemeinsam weiter zu i___r. Aber ich werde keine r___sige Hilfe sein.“

Verschiedene s-Laute und Schreibweisen

Es gibt **drei** Schreibweisen für **s-Laute**:

s, ss und ß

Ein stimmhafter (weicher) s-Laut wird immer „s“ geschrieben.

Beispiele: **Vase, Rose, Hase, Riese**

Wird der Vokal, der vor dem s-Laut steht, **kurz** gesprochen, schreibt man „**ss**“.

Beispiele: **Kuss, muss, lassen**

Wird der Vokal, der vor dem s-Laut steht, **lang** gesprochen oder stehen **zwei Vokale** zusammen (au, ei), schreibt man „**ß**“.

Beispiele: **Maß, Gruß, Straße, außerdem, Strauß**



Finde den passenden s-Laut und trage die vollständigen Wörter in die Tabelle ein! Findest du noch weitere Beispiele?

Rie ___ e drei ___ ig pra ___ eln lei ___ e Kla ___ e
 ha ___ en gie ___ en Kai ___ er hei ___ en gra ___ en
 So ___ e Wa ___ er Wie ___ e e ___ en schlie ___ en
 grü ___ en Grö ___ e Ra ___ en wi ___ en fre ___ en

Wörter mit ss (kurz gesprochener Vokal)	Wörter mit s (lang gesprochener Vokal und stimmhafter s-Laut)	Wörter mit ß (lang gesprochener Vokal und scharfem s-Laut)

Und ? Wie war's?

1. Hast du die Figuren der Geschichte wiedererkannt?

Ja () Nein ()

2. Wenn ja, woher kennst du sie?

3. Beschreibe, wie das Wiedertreffen mit den Figuren für dich war?

4. Die Bewohner von Sabeliwopu hatten Schwierigkeiten in folgenden Bereichen:

- () Schönschrift
- () Rechtschreibung
- () Aussprache
- () wörtliche Rede
- () Grammatik

5. In welchen Bereichen konntest du ihnen weiterhelfen?

Bereiche	+	o	-	Lehrer/in

6. Wie hat es dir gefallen, dass du Belipu, Puwo, Lisa und Beli wieder begegnet bist?

7. Was hat dir besonders an der „Geschichte von Sabeliwopu“ gefallen?
